

Bote aus dem Riesen-Gebirge

Eine Zeitschrift für alle Stände.



Nr. 17.

Hirschberg, Sonnabend den 27. Februar

1864.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Hauptquartier der Armee für Schleswig-Holstein.

Von der Avantgarde der preussischen Garde-Division ist vom 18. Febr. bemerkt worden, daß die dänischen Vorposten aus Wonsild sich zurückgezogen. Der General-Lieutenant von der Mülbe gab den Befehl, daß die Kavallerie der Avantgarde gegen Kolding vorgehen solle, um zu sehen, ob auch dieser Ort von den Dänen geräumt sei; dann aber im schleswigschen Gebiet nach Osten und Westen zu rekonosziren, um zu sehen, ob hier noch etwas vom Feinde zu entdecken. Eine Patrouille des Garde-Husaren-Regiments war den von Wonsild abziehenden Dänen auf Kolding gefolgt, hatte die Barrikaden fortgeräumt, die Stadt passiert und war dann auf den Höhen des Petersberg auf etwa 30 dänische Dragoner nebst einiger feindlichen Infanterie gestoßen. Die Patrouille erwartete hier das Eintreffen der 1. und 3. Escadron des Garde-Husaren-Regiments unter Führung des Majors von Somnitz, der sofort, etwa um 2 Uhr, zum Angriff der Dänen vorging, sie in der Richtung nach Friedericia warf und sie im Handgemenge bis Norre-Bjert verfolgte. Dänische Infanterie nahm hier die Verfolgten auf, und setzte durch ihr aus einer guten Position abgegebenes Feuer dem weiteren Vordringen des Majors von Somnitz ein Ziel. Die Dänen verloren 5 Tödt und sind ihnen 5 Gefangene und 5 Pferde abgenommen; unser Verlust bestand in 2 Pferden todt, 5 Husaren und 1 Pferd verwundet.

Die Avantgarde ist um 3 Uhr in Kolding eingerückt und hat Vorpostenlinie von der Straße nach Beile bis über die nach Friedericia ausgehst. In Folge dieser Meldung ist dem General-Lieutenant von der Mülbe der Befehl ertheilt, Kolding zwar mit der Avantgarde besetzt zu halten, jedoch nicht darüber hinaus vorzugehen.

Nach einer Meldung des Obersten v. Mertens aus Schleswig wird die Schleifung der Danewerke in 14 Tagen vollendet sein.

Am 20. d. M. ist eine Rekognoszirung von 2 1/2 Compagnien 35. Infanterie-Regiments und 2 1/2 Compagnien des 15. Infanterie-Regiments mit einigen Dragonern ins Gefecht

gekommen. Der Feind, zurückgedrängt, verlor 25—30 Tödt und Verwundete, diesseits nur ein Verwundeter.

Gestern, den 21ten, hat wieder eine Rekognoszirung von Satrup aus mit 3 1/2 Compagnien stattgefunden, um Kenntniß von der etwa veränderten Stellung des rechten feindlichen Flügels zu erlangen. Nachdem der Feind in der Stellung Ravensköppel — Stenderup gefunden, fand ein bedeutendes kurzes Gefecht statt, wir verloren 1 Mann todt und 2 Mann verwundet.

Vom Generalkommando des königlichen combinirten Armeekorps, Kantonnirungs-Quartier Gravenstein, liegen Berichte über die am 22. d. vor Düppel stattgefundene Rekognoszirung vor; darnach fand mit Tagesanbruch eine größere Rekognoszirung der Düppeler Schanzen statt.

Die Brigade Canstein wurde zu diesem Zweck um 7 Uhr früh von Schmöl aus — nach Zurücklassung der Vorposten und Zutheilung einer 6pfündigen Batterie, 4 Bataillone, 1 12pfündige und 1 6pfündige Batterie und 1 Escadron Ulanen stark — in der Richtung auf Nielboi dirigirt.

Um dieselbe Zeit rückte die Brigade Roeder — 4 Bataillone, 1 12pfündige Batterie, 1 Escadron Ulanen — von Nibel aus mit 3 Bataillonen auf Stenderup und folgte mit einem Bataillon der Chaussee.

Der Generalmajor v. Roeder war erkrankt und führte der Oberst v. Kamiensky diese Brigade. Die Brigade Goeben rückte gleichzeitig mit 4 Bataillonen, 1 Batterie — 12pfündige — und 2 6pfündigen Geschützen und einem Detachement Dragoner über Satrup auf Kalebüll.

Die Brigade Schmidt sammelte sich als Reserve in Ulberup, die Avantgarde in Fischbed. Es war die Absicht, die Büffelköppl durch einen umfassenden Angriff zu nehmen, den Feind in die Schanzen hineinzuworfen, diese sodann genau zu rekognosziren und dem Feinde dabei möglichst Abbruch zu thun. Das erstere wurde ausgeführt, indem die feindlichen Abtheilungen — 4 Bataillone des 18. und 22. Regiments — überall nach kurzer Gegenwehr geworfen, und ihnen, nächst vielen Tödt und Bleiwunden, 2 Offiziere und 253 Gefangene abgenommen wurden. Einige Zalonneur-Zähnen wurden erobert, ebenso eine große Menge Waffen und Kriegsmaterial. Die Truppen nahmen sich im Feuer vortrefflich, sie mußten,

namentlich die linke Flügel-Kolonne (Goeben) zuletzt ein heftiges Granat- und Kartätschenfeuer von den Wällen aus-
halten, welches von dort eröffnet wurde, als die feindliche
Infanterie in die Schanzen zurückgegangen war.

Die genaue Rekognoszierung der Werke war wegen des
Schneegeistes nicht ausführbar. Der Rückzug der Truppen
wurde daher alsbald angeordnet und in Ausführung gesetzt.

Unser Verlust: 4 verwundete Offiziere (Hauptmann v. Ger-
hardt, Secunde-Lieutenants v. Fischer-Treuensfeld, Bendemann
und v. Dittfurth, sämtlich von der 3. Compagnie 6. West-
phälischen Infanterie-Regiments Nr. 55 nur leicht verwun-
det), 6 todte und circa 21 verwundete Mannschaften. Dem
Generalmajor v. Goeben wurde sein Pferd unter dem Leibe
verwundet, dem Ordonnanz-Offizier des Generalleutenants
v. Winkingerode, Sec.-Lieut. v. Sydow des Westphälischen
Dragoner-Regiments Nr. 7 eben so und dem Hauptmann
im Generalstabe der 13. Division, v. Dörnberg, das seinige
unter dem Leibe erschossen.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz und der Feldmarschall
v. Wrangel waren bei der Rekognoszierung unausgesetzt zu-
gegen und in dem Feuer der schweren Geschütze von den
Schanzen.

Berlin, den 21. Febr. In Altona, Rendsburg, Schles-
wig und Flensburg sind mit preussischen Beamten bediente
Telegraphenstationen errichtet und zur Beförderung von Pri-
vatdepeschen ermächtigt. — Der alliirten Armee gehen von
allen Seiten reiche Spenden für die Truppen aus Preußen
und Oesterreich zu. Nach der neuesten Quittung des Kriegs-
ministeriums belaufen sich die eingesandten Gaben an baar-
em Gelde auf 1127 Thlr. und unter den anderen Gaben
erreichen z. B. die Beiträge an wollenen Strümpfen die Zahl
von 36196 Paar, ungerechnet die durch Privatleute den Trup-
pen direkt zugegangenen Spenden.

Berlin, 22. Febr. Dem Kriegsministerium fließen die
patriotischen Spenden für die Mannschaften der mobilen
Truppen so reichlich zu, daß es dem Kriegsminister nicht
mehr möglich ist, jedem Geber eine besondere schriftliche Ant-
wort zu ertheilen, sondern sich darauf beschränken muß, den
patriotischen Gebern nur durch periodische Bekanntmachungen
im „Staats-Anzeiger“, im „Militär-Wochenblatte“ und in der
„Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ den Empfang zu
bescheinigen und seinen Dank abzustatten.

Berlin, den 23. Febr. Die in Swinemünde und Stral-
sund bisher außer Dienst gestellten Schiffe „Arcona“, „Nym-
phe“ und „Doreley“, sowie die noch in der Ausrüstung be-
griffenen Flotten-Divisionen sollen sofort in Dienst gestellt
werden, um nunmehr in Verbindung mit dem österreichischen
Geschwader gegen Dänemark offensiv vorzugehen. Der Ad-
miral Prinz Adalbert wird an Bord der „Grille“ die Ge-
samt-Operationen leiten.

Berlin, 23. Febr. Nach der nun veröffentlichten amt-
lichen Verlustliste hat das preussische combinirte Armeecorps
in den Gefechten bei Missunde, bei Nübel und der
Büffelkoppel, sowie auf Vorposten gehabt: Todte 4 Offiziere,
7 Unteroffiziere und 27 Gemeine; schwer Verwundete 1 Of-
fizier, 5 Unteroffiziere und 61 Gemeine; leicht Verwundete
6 Offiziere, 5 Unteroffiziere und 83 Gemeine, vermisst 5 Ge-
meine; die combinirte Garde-Infanterie-Division: Todte
2 Gemeine, schwer Verwundete 1 Unteroffizier und 8 Ge-
meine, leicht Verwundete 1 Offizier, 2 Unteroffiziere, 6 Ge-
meine, vermisst 1 Gemeiner. Der Gesamtverlust der preu-
ssischen Truppen beträgt also 225 Mann.

Berlin, den 23. Febr. Ein russischer Sr. Königl. Hoheit
des Prinzen Albrecht (Sohn), Namens Lehmann, wird,

wie ein Schreiben aus Schleswig meldet, seit 8 Tagen mi-
seiner Equipage vermisst. Wahrscheinlich hat er sich zu nahe
an den Feind gewagt und ist gefangen genommen worden.

Berlin, den 24. Febr. Wie in diplomatischen Kreisen
verlautet, wäre die von England im Einverständnisse mit
Frankreich vorgeschlagene Konferenz, welchen Vorschlag Ruß-
land unterstützt, in Berlin und Wien angenommen. Es
heißt, zur Konferenz solle ein Bevollmächtigter des Bundes-
tages zugezogen werden. Das Arrangement würde aber ohne
Waffenstillstand und ohne Aufhören der Feindseligkeiten ein-
zutreten haben.

Stettin, den 22. Febr. Das in Kopenhagen mit Be-
schlag belegte preussische Schiff „Louise Auguste“ ist dort frei-
gegeben worden und am 21. in Swinemünde eingetroffen.

Posen, den 20. Febr. Unsere an der polnischen Grenze
wohnenden deutschen Mitbürger sind den Plünderungen und
ärgersten Mißhandlungen der räuberischen aus Polen zurück-
kehrenden Insurgenten ausgesetzt, welche auf den einzelnen
Geböten um so sicher haufen können, als ihr Dienstpersonal
welches vollkommen hinreichte, diese Räuber zu verjagen, kei-
nen Beistand leistet, weil es selbst Polen sind. Eins der
neuesten derartigen Ereignisse ist folgendes: Am 15. Februar
Abends 8 Uhr klopfte es an die Hausthüre des Gutsbesizers
W. in G., auf die Anfrage des Domestiken, wer da sei, wurde
geantwortet, daß zwei reisende Polen etwas Nahrung erbitten
möchten. Die Thür wurde geöffnet, es drangen mit Messern
und Pistolen bewaffnete Männer ein, sprangen sofort auf
den in Folge des Hülsersufs erscheinenden Besitzer, legten ihm
eine Schlinge um den Hals und in weniger Zeit als sich die
Sache erzählen läßt, hing der Unglückliche an einem Haken
in seiner Wohnstube. Frau und Kinder eilten herbei, zerr-
ten an den hängenden Vater, wurden aber wiederholt mit
Stößen und Messerstichen zurückgeworfen. Bei einem wieder-
holten Versuch der Frau, den Gatten herabzureißen, riß der
Strang. W. war fast ohne Besinnung. Blutströme waren
aus Mund und Nase hervorgebrochen. Ein Pistol, welches
man gegen seine Brust abschießen wollte, versagte, aber wie-
derholte Schläge ins Gesicht haben das Gesicht des Mannes
bis zur Unkenntlichkeit zerstört. Die Frau liegt an mehreren
Stichwunden darnieder. Bei dieser Gelegenheit wurden 95
Thlr. baares Geld, eine Menge Wäsche, ein Schuppenpelz
u. a. m. von den Räubern zusammengepackt und mitgenom-
men. Es gelang der Familie jedoch noch den W. von dem
tödlichen Strid zu befreien.

Dorel, den 18. Febr. Die Hausdurchsuchungen, militärischen
Nachtpatrouillen und Verhaftungen kommen jetzt wieder öf-
ters vor. Vorgestern Nacht brachte eine Patrouille 5 Gefan-
gene nach Jaraczewo, die sofort nach Schrimm weiter trans-
portirt wurden. Auch in Neustadt a/W. wurden Verhaftun-
gen vorgenommen. Das Militär hat wieder Ordre zur stren-
gen Revision der Wagen erhalten. Nach einer Bekanntmach-
ung des Thorner Landraths ist es nothwendig geworden,
die auf dem linken Weichselufer zu entsendenden Patrouillen
mit scharfen Patronen zu versehen und dieselben anzuweisen,
auf Personen und Fuhrwerke, die auf den Anruf derselben
nicht stehen, zu schießen.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Altona, den 20. Febr. Auf Befehl der Civilkommissarien
sind alle in holsteinischen Häfen liegende dänische Schiffe mit
Beschlag belegt.

Altona, den 23. Febr. Eine unter Vorbehalt der Zu-
stimmung der Ständeversammlung erlassene Verordnung der
Bundeskommissarien für Holstein hebt als dem Verlehrs
interesse widersprechend vom 1. April ab die Rechnung der

nischer Rigsmünze auf und führt die Rechnung nach Schleswig-holsteinischem Courant, die Mark zu 16 Schilling, ein. Vom 1. Dezember ab nehmen die landesherrlichen Kassen keine dänische Scheidemünze und keine Zettel der Kopenhagener Nationalbank mehr an.

Flensburg, den 19. Februar. Heute Morgen brach in dem zu einem Lazareth eingerichteten Real-Gymnasium ein Feuer aus, das aber bald gedämpft wurde. — In Apenrade wurde eine Deputation von mehreren Hundert däniger Bürger vom G.M. Wrangel auf dem Markte empfangen. Der Sprecher drückte dem G.M. die Freude aus, ihn hier nach Verlauf vieler Jahre gesund und rüstig wieder begrüßen zu können, und den Dank, daß er gekommen, sie von dem verhassten dänischen Joch zu befreien. Wrangel dankte ihnen für ihre freundliche Gefinnung, lehnte aber jeden Dank von seiner Person ab und wies darauf hin, daß sie diesen nur den beiden Monarchen der deutschen Großmächte, die sich ihrer Sache angenommen, schuldig seien. Er brachte hierauf ein Hoch auf den Kaiser von Oesterreich und den König von Preußen aus, in das die ganze versammelte Menge einstimmt. — Die patriotischen Gaben für die Armee treffen in großen Wagenzügen Tag für Tag ein. Die Lazarethe sind mit den für ihre Zwecke erforderlichen Gegenständen schon beinahe überfüllt. Auch die Geldspenden zur Unterstützung der Kranken und Verwundeten fließen reichlich. — Man hat eine unterirdische Telegraphenleitung aufgefunden und vernichtet, wodurch dem Feinde Nachrichten aus dem Hauptquartier zugekommen sind. — In gerechter Anerkennung der österreichischen Tapferkeit hat der G.M. Wrangel den FML. Gablenz aufgeföhrt, sich um das Kommandeurtreuz des Maria-Theresienordens zu bewerben.

Flensburg, den 20. Febr. Man erzählt sich folgenden Vorfall, der Zeugniß giebt von dem in der preussischen Armee herrschenden Geiste: Während des Gefechts bei Missunde schlich ein dänischer Jäger aus seiner Schanze bis auf 200 Schritte an die 6. reitende Batterie heran. Er war ein eben so guter Schütze, wie beherzter Soldat, und verwundete sowohl Menschen, wie Pferde in der Batterie. Da ward er endlich selbst verwundet und sank schwer getroffen zu Boden; er bestete ein weißes Tuch an sein Bajonnet und winkte sei-Brüdern in der Schanze, ihn beizustehen; sie ließen ihn aber liegen und machten keine Miene, zu seiner Rettung herbei zu kommen. Da erbarmten sich seiner zwei Kanoniere derselben Batterie, die er eben vorher beschossen hatte. Sie gingen trotz des höllischen Feuers, welches die Dänen jetzt auf die Retter ihres Kameraden richteten, furchtlos vor und trugen ihren Feind auf den Armen in die Batterie, wo er die liebevollste Pflege fand.

Flensburg, 20. Febr. Die Civilcommissarien für Schleswig haben zwei Verordnungen erlassen, von denen die eine das Versassungsgesetz vom 18. November 1863 außer Kraft setzt und das andere die Sprachrescripte betrifft. — Der verwundete Generalmajor Herzog Wilhelm zu Württemberg, der sich bisher mit mehreren Offizieren in Gottorf befand, ist nun in Schleswig in einem Hause untergebracht und befindet sich den Umständen nach gut. — Das Feuer im Lazareth soll durch Stroh entstanden sein, das in unmittelbarer Nähe des Schornsteins gelegen. Zum Glück entstand das Feuer bei Tage und konnte bald gedämpft werden. Der Schreck der Kranken war groß und ein Zimmer mußte geräumt werden. — 100 Pioniere sind beordert, die Schanzen der Danewerke schleunigst zu demoliren und 100 Civilarbeiter sollen ihnen dabei helfen.

Flensburg, den 21. Febr. Wiederum sind 2 Prediger in Sundewitt wegen Spionage gefänglich eingezogen wor-

den. Auch zwei dänische Justizbeamte wurden gestern wegen Verdachts der Spionage in voller Amtsuniform unter militärischer Eskorte hier eingebracht. Aus derselben Veranlassung wurde gestern der Polizeimeister Hammerich von Hadersleben (der Vater des entlassenen Polizeimeisters von Flensburg) gefänglich eingebracht. Er soll eine unterirdische Telegraphenverbindung mit dem Feinde unterhalten haben.

Apenrade, den 23. Febr. Ein aus dem Hauptquartier vom 16. Februar datirter Erlass des G.M. Wrangel befiehlt, daß jeder, der sich einer feindlichen Handlung oder Unterlassung gegen die Armee der Allirten schuldig macht, nach den Kriegsgesetzen behandelt und vor ein Kriegsgericht gestellt werden soll. Die Strafbestimmungen der Civilgesetzgebung treten für solche Fälle außer Kraft. — Nach der von den Civilcommissarien für Schleswig erlassenen Verordnung vom 19. Februar in Betreff der deutschen und dänischen Sprache soll der Unterricht und der öffentliche Gottesdienst nur in deutscher Sprache gehalten werden. Bei anderen gottesdienstlichen Handlungen kann, jedoch nur auf den Wunsch der Theiligten, die dänische Sprache angewandt werden. Für die dänisch sprechenden Districte wird dem Verordnungsblatt für Schleswig eine dänische Uebersetzung beigegeben. — Auf allgemeines Verlangen haben die Bundescommissarien wegen Aushebung der Zollgrenze an der Eider und Herstellung einer Zollgemeinschaft beider Herzogthümer sich mit der obersten Civilbehörde Schleswigs in Vernehmen gesetzt.

Hadersleben, den 23. Febr. Die dänischen Vorposten, welche gegenüber der preussischen Garde in Gudsoe stehen, haben mit derselben fortwährend kleine Plänkelen. Die Besatzung der Festung Friedericia beträgt 6000 Mann, worunter viele Schleswiger.

H a n n o v e r.

Hannover, den 18. Febr. In Folge der Beschlagnahme hannoverscher Schiffe hat die hannoversche Regierung von der dänischen sofort Auskunft über die Beweggründe verlangt, Protest erhoben und Zurüdnahme der Maßregel und Schadenersatz verlangt. Antwort ist noch nicht eingetroffen.

B a i e r n.

Würzburg, 19. Febr. Der angenommene Conventionsentwurf bezweckt die identische Haltung der Mittelstaaten und ihre Verbindung unter einander, sowie ein neues Uebereinkommen über die Mittel, die Schleswig-holsteinische Frage im deutschen Sinne zu lösen. Der bairische Minister betonte das feste Zusammenhalten der deutschen Mittel und Kleinstaaten zur Aufrechthaltung der Herzogthümer Schleswig-Holstein, zur Wahrung der Bundesautonomie und der eigenen Selbstständigkeit der deutschen Staaten. Es wurde beschlossen, beim Bunde einen Antrag auf starke Besetzung Holsteins zu stellen.

O e s t e r r e i c h.

Wien, den 19. Febr. Der Kaiser hat den Kriegsminister Grafen Degenfeld-Schonburg auf sein Ansuchen seines Amtes enthoben und den FML. Ritter v. Frank zum Kriegsminister ernannt. — Das preussische Kriegsministerium hat gestattet, daß die Kranken der auf dem Durchmarsche durch preussisches Gebiet begriffenen österreichischen Truppen in die an der Eisenbahnlinie gelegenen Garnisonsspitäler zu Ratibor, Rosel, Oppeln, Brieg, Breslau, Liegnitz, Sorau, Guben, Frankfurt, Berlin und Rauen aufgenommen werden können.

Wien, den 20. Febr. Erzherzog Max und Erzherzogin Charlotte sind heute nach Brüssel gereist. — Generalleutnant v. Manteuffel, Generaladjutant Sr. Majestät des Königs

von Preußen, ist in besonderer Mission von Berlin hier eingetroffen. — Die Flucht des Fürsten Adam Sapieha aus dem Gefängniß in Lemberg scheint schon lange vorbereitet gewesen zu sein. Zu gleicher Zeit sollte auch ein Kompromittirter aus einem anderen Lokale befreit werden, doch wurde der Fluchtversuch durch die Aufsicht des Gefangenhauses vereitelt.

Wien, den 20. Febr. Die gestern Abend hier angekommenen Siegestrophäen, eine gezogene Apfündige Kanone, zwei 8Apfündige Granat- und drei 24pfündige eiserne Kanonen, ein 12pfündiger und ein 24pfündiger Munitionswagen, mit Kränzen und Bändern geschmückt und eskortirt von den decorirten 12 Mann aller Waffengattungen, sind heute unter dem Jubel einer zahlreichen Menge in die Hospitallungen gebracht worden. Die neu decorirten Soldaten hatten die Ehre, vom Kaiser empfangen zu werden.

Wien, den 22. Februar. Der dänische Legationssekretär Wille ist abgerufen und steht im Begriffe Wien zu verlassen. Die Vertretung der dänischen Unterthanen in Oesterreich hat der englische Botschafter übernommen.

Wien, den 23. Febr. Die „Konst. österr. Ztg.“ meldet: Die englische Regierung hat zur Austragung des dänischen Streites in Wien und Berlin eine diplomatische Konferenz beantragt. Die österreichische und die preussische Regierung haben diesem Vorschlage ihre Zustimmung ertheilt. Weiteres Vorrücken in Jütland werde contremandirt werden. — Der Kaiser hat dem Könige von Preußen auf telegraphischem Wege für die ehrenvolle Aufnahme, welche den aus Schleswig nach Wien mit den Siegestrophäen reisenden österreichischen Soldaten in Berlin zu Theil geworden, gedankt.

Spanien.

Madrid, den 16. Febr. Der Abgeordnete Galindo hat dem Kongreß eine von 150 Bürgern der Stadt Valencia unterzeichnete Petition überreicht, welche die Abschaffung der „barbarischen, widerwärtigen und unchristlichen Stiergefechte“ verlangt. Die Versammlung nahm die Petition mit schallendem Gelächter auf.

In Malaga ist ein englisches Schiff mit Beschlagnahme belegt worden, welches dort angelegt hatte, um Kohlen einzunehmen. Der Grund der Beschlagnahme lag darin, daß das Schiff sehr bedeutende Waffenladungen, gezogene Kanonen, Munition u. an Bord hatte, ohne sich über die Bestimmung dieser Fracht ausweisen zu können.

Großbritannien und Irland.

London, den 18. Febr. Eine dänische Korvette und ein Kanonenboot kreuzen auf hoher See vor dem Hafen von Dartmouth, um preussischen Schiffen aufzulauern, haben aber bis gestern Mittag noch keines abfangen können. — Der preussische Vizekonsul in Deal hatte eine Belohnung von 5 Pfd. St. (33 Thlr.) für den ausgeführt, der preussischen Schiffen zuerst die Nachricht bringen würde, daß die dänische Fregatte „Niels Zuel“ im Kanal kreuze. Diese Prämie hat sich die Mannschaft des Dealer Segelschiffs „Swift“ verdient, welche das preussische Schiff „Wille“ von der Anwesenheit der feindlichen Kriegsschiffe in Kenntniß setzte.

Dänemark.

Kopenhagen, 17. Febr. Nach dem Blockadereglement vom 13. Februar soll vorläufig eine Beschlagnahme feindlicher Schiffe in dänischen Häfen oder Buchten mit Ballast oder Ladung stattfinden. Es soll indeß diesen Schiffen bis zum 1. April freistehen, eine Reciprocität vorausgesetzt, mit Geleitsbrief sich nach nicht blockirten Häfen zu begeben. Das

Reglement enthält ferner die Bestimmung wegen Aufbringung feindlicher oder verdächtiger Schiffe. Die Blockade ist als eingetreten zu betrachten, wenn ein oder mehrere Kriegsschiffe einen Hafen derart blockiren, daß Handelschiffe, ohne augenscheinliche Gefahr aufgebracht zu werden, weder hinein noch heraus können. Die Commandeure der Blockadeschiffe haben in neutralen Häfen befindliche Schiffe sofort zu einer Erklärung aufzufordern, wenn sie den betreffenden Hafen werden verlassen können.

Kopenhagen, den 21. Febr. Alle Häfen der Ostküste Holsteins und Schleswigs, mit Ausnahme Neustadt's, sind als in Blockadezustand befindlich erklärt worden.

Kopenhagen, den 23. Febr. Heute mit Tagesanbruch unternahmen die Preußen eine starke Reconnoissance; sie griffen auf der ganzen Linie an und warfen das Vorpösten-Regiment; ein anderes Regiment nahm den Kampf auf, der Mittags endete, nachdem auch die Batterien in den Schanzen sich daran theilhaftig hatten. (S. Hauptquartier u. S. 1)

Norwegen und Schweden.

Stockholm, den 18. Febr. Graf Manderström hat gestern mit dem englischen und französischen Gesandten eine Art von Konvention abgeschlossen, der zufolge Schweden gegen Subsidien sich verpflichtet, zu Land und zur See Dänemark Hilfe zu leisten, sobald der Krieg die Grenzen der Inspannabnahme Schleswigs überschreitet. Jedoch soll diese Hilfe zunächst darin bestehen, daß schwedische Truppen und Kriegsschiffe die Inseln Fünen und Seeland bedecken. Das schwedische Kabinet ist auf den englischen Antrag, an der Ostküste Jütlands zur Dedung von Friedericia Schiffe aufzustellen, noch nicht eingegangen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 13. Febr. In Moskau ist der unerhörte Fall vorgekommen, daß der Generalgouverneur Lutschoff ohne alles Vermögen gestorben ist und seine Freunde und Verehrer zusammentraten, um die Beerdigungskosten zu bestreiten. Die bei ihm vorgefundenen 1500 R. gehörten zu dem für das laufende Quartal im Voraus entnommenen Gehalt. Der Posten eines Generalgouverneurs von Moskau hat sonst seine Inhaber gewöhnlich sehr reich gemacht. — Viele von den aus der Krim nach der Türkei ausgewanderten Tataren kehren, in ihren Hoffnungen getäuscht, wieder zurück und zur Unterstützung bei ihrer abermaligen Niederlassung in der Krim hat der Kaiser 300000 R. bewilligt.

Warschau, 16. Febr. Die Regierung hat befohlen, daß die zu der Bernhardiner und Kreuzkirche gehörenden Wohnungen von den Geistlichen, welche sie inne haben, geräumt werden müssen, weil sie zu Staatsgefängnissen eingerichtet werden sollen. Die Geistlichen protestiren und erklären, nur der Gewalt weichen zu wollen. Die Häuser der an die Citadelle grenzenden Straßen sollen eingerissen und an ihre Stelle Bastionen ausgeführt werden. — Die streifenden Truppen ergreifen einzelne Landstreicher und suchen verborgene Waffen und Bekleidungsgegenstände. In Buda-Kajetanowka wurden 11 Räuber und an verschiedenen anderen Orten 43 ergriffen. — Das Ederische Haus, in welchem man Waffen, Uniformen für Insurgenten und revolutionäre Schriften gefunden hatte, ist zu militärischen Zwecken confiscirt worden. Die Mobilien des Eigenthümers werden öffentlich versteigert und die Miether müssen binnen 6 Tagen ausziehen.

Warschau, den 21. Febr. Anfang Februar wurde in einem Walde einige Meilen von Warschau die polnische Insurgenten-Abtheilung von den Russen mit Hinterlassung zahlreicher Todten und Verwundeten zersprengt. Jochlinski

wurde gefangen und sieht in der Citadelle zu Warschau dem kriegsgerichtlichen Urtheil entgegen. Er ist der Sohn eines Gutsbesizers in Posen und seine Verwandten bemühen sich, seine Auslieferung an Preußen zu erwirken. — In den Wäldern von Radom haufen noch viele Insurgenten, die in der Gegend allerlei Unthaten verüben. Am 26. Januar kamen sie nach Chmielnik und entführten den Bürgermeister nebst mehreren Einwohnern; ebenso überfielen sie Ostrow und nahmen den Bürgermeister nebst 20 Einwohnern mit. Am 27. Januar kamen sie nach Roziniec, öffneten die Gefängnisse, verbrannten die Bevölkerungsliste und nahmen die Gelder aus der Stadtkasse mit. In dem Dorfe Bezuzja hängten sie im Walde 2 Männer und 2 Weiber auf. In Czerst wurde die städtische Kasse weggenommen und das Salzmagazin verlaufen.

Die Nachricht, daß bei Wlodawet ein Güterzug von den Insurgenten in die Luft gesprengt worden sei, ist unwahr. Allerdings sind 16 Güterwagen aus den Schienen gekommen, weil Insurgenten (6 Hängegendarmen) Schienen ausgerissen hatten. Die Thäter waren von Bauern bemerkt worden, wurden verfolgt, drei entkamen, einer wurde bei der Verfolgung todtgeschossen und zwei gefangen und wenige Stunden darauf nach kriegsrechtlichem Spruche an der beschädigten Stelle an einer Telegraphenstange erhängt. In der Nacht darauf kamen Insurgenten nach dem Dorfe und verbrannten es.

Griechenland.

Athen, 13. Februar. In Folge der Mißhandlung eines Zeitungsredacteure durch den Sohn des Hofmarschalls Soubo ist es zu Außerordnungen und Böbelaufläufen gekommen. Die Minister nahmen in der Nationalversammlung die tumultuanten in Schutz. Der Hofmarschall, als Mitschuldiger vor Gericht geladen, gab seine Entlassung. Durch Beschlüsse der Nationalversammlung sind die während der Revolution herabgesetzten Beamtengehälter zum Theil wieder erhöht worden. Ein anderer Beschluß ermächtigt die Regierung, 3 Millionen Drachmen (750000 Thlr.) Schuldscheine mit Zwangscours auszugeben.

Türkei.

Konstantinopel, den 11. Febr. Der englische Gesandte Bulwer ist in die Donaufürstenthümer gegangen, um zu versuchen, in der Klosterfrage auf die Regierung zu wirken, um die eventuelle Oskupation der Fürstenthümer durch die Pforte zu verhindern. — Beim Abgange des Dampfers von Konstantinopel wüthete daselbst eine große Feuersbrunst. Das Gebäude, in welchem die Archive verwahrt werden, und die Artilleriekaserne standen in Flammen, während bei dem heftigen Winde auch Pera bedroht war.

Amerika.

Newyork, den 10. Febr. In Richmond ist ein Deutscher, das Haupt einer Verschwörung, welche die Ermordung des Präsidenten Davis zum Zweck gehabt, verhaftet worden. — Meade stieß bei einer Reconoscirung am südlichen Ufer des Rapidan auf die Konföderirten unter General Lee und es entspann sich ein Kampf, bei dem die Unionisten 2 — 300 Mann verloren.

Mexiko. Nach Berichten aus Havanna hat Suarez auf das Verlangen der mexikanischen Parteiführer zu Gunsten Ortegas seine Demission gegeben. Wie man sagt, würden Ortega, Wibauri und Doblado sich für das Kaiserthum erklären. Campeche ist von den Franzosen besetzt.

Vermischte Nachrichten.

Die Potsdamer Regierung veröffentlicht die Erfahrung,

gen, welche im vergangenen Jahre in Betreff der Trichinenkrankheit an Menschen und Thieren gemacht worden sind. Es hat sich dadurch bestätigt, daß die Trichinen durch längeres, mehrere Wochen dauernde Köcheln getödtet werden, daß heiße Räucherung der Würste die Trichinen binnen 24 Stunden tödtet, daß die Fäulrucherung dieselben nicht tödtet, und daß die Behauptung, der reichliche Genuß von Brantwein mache das trichinenhaltige Schweinefleisch unschädlich, vollkommen unrichtig ist.

Die Rossflächtereier wird in Berlin von 7 Schlächtern betrieben, welche im vorigen Jahre 1302 Pferde geschlachtet haben.

Ein in der Nähe von Nowaweiß (zwischen Berlin und Potsdam) stationirter Bahnwärter wurde am 19. Februar von einem Zuge überfahren und gänzlich zerrissen. Er hatte versäumt, die Barriere zu schließen, und wollte dies nachholen, als der Zug herankam. Er glitt aus und fiel so unglücklich, daß die Maschine ihn erreichte und sofort tödtete.

Als am 21. Februar Nachmittags der Güterzug von Sprottau abfahren wollte, hatte sich der Schaffner Scholz verspätet und wollte aufsteigen, nachdem sich der Zug bereits in Bewegung gesetzt hatte; er glitt aber aus und fiel auf die Schienen; ein Theil des Zuges ging über ihn weg und tödtete ihn sofort. Der Unglückliche hinterläßt eine Frau und 6 Kinder.

In Paris sind im Jahre 1861 nach amtlichen Angaben durch Fuhrwerke 999 Unglücksfälle verursacht worden, von denen 99 einen tödtlichen Ausgang hatten.

Folgendes konnte wohl nur in Amerika vorkommen. Im Jahre 1805 wurde der Offizier Nolan vom Kriegsgericht des Hochverraths schuldig befunden und auf die Frage, ob er etwas zu seiner Entschuldigung anzuführen habe, sagte er nur: „Nie möge ich von den Vereinigten Staaten etwas hören! Ich hasse sie.“ Die Richter verurtheilten ihn zur lebenslänglichen Gefängnisse mit der Bestimmung, daß er niemals mehr irgend welche Beziehung zu seinem Vaterlande haben solle, und die Regierung zu Washington bestätigte das Urtheil. Er wurde nun auf ein Schiff gebracht, das zu einer langen Fahrt bestimmt war, und seitdem setzte er nie mehr seinen Fuß auf die Erde, denn wenn ein Schiff seine Fahrt vollendet hatte, wurde er in den Kielraum eines andern eben auslaufenden Schiffes gebracht, und dies geschah ohne Unterbrechung bis an das Ende seines Lebens. Mittheilungen aus dem Vaterlande, Briefe, Bücher, Zeitungen erhielt er gar nicht und den Offizieren auf den Schiffen war jeder Umgang mit ihm streng verboten. Der Zustand dieser absoluten Abgeschlossenheit dauerte bis in den Mai 1863, also fast 60 Jahre, wo er in tödtliche Krankheit verfiel, und erst einige Augenblicke vor seinem Tode erfuhr er aus dem Munde seines Arztes einiges aus der Geschichte der Vereinigten Staaten und von neuen Erfindungen, Eisenbahnen, Telegraphen ic.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kirchvater Schönknecht an der evangelischen Pfarrkirche zu Lüben das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der Brautschleier.

Novelle von F. Brunold.

(Fortsetzung.)

„Sehen Sie, so kam ich in die Fabrik — und wurde ein Fabrikmädchen! — Aber ich sehe es Ihnen an, Sie

meinen, das sei nur der Anfang meiner Geschichte. Sie wollen mehr; Sie wollen wissen, wie und wodurch ich geworden, als was Sie mich gegenwärtig sehen. Aber erräth sich das Uebrige nicht von selbst? Ich weiß nicht, ist von Anfang an ein Zweifel in meiner Umgebung gewesen, daß ich nicht sei, wofür ich galt; oder wurde dieser Zweifel erst später rege — ich weiß es nicht. — Genug, es dauerte nicht lang — und der Buchhalter im Comtoir begann mir größere Aufmerksamkeiten zu erzeigen, die aber stets in den Schranken größter Achtung sich hielten, als ein Mann der Stellung sie gewöhnlich einem Fabrikmädchen nicht zu erzeigen pflegt. Abgesehen davon, daß der Prinzipal selbst mir schon nach der ersten Woche meines Dortseins die schönsten und bedeutendsten Muster zur Anfertigung brachte, eine Auszeichnung, die ich meinem stillen Fleiße im väterlichen Hause verdankte, wodurch ich die größere Geschicklichkeit mir erworben hatte — wurde ich auch bald herangezogen, um mein Gutachten bei einzelnen schwierigen Mustern abzugeben. Hierbei mögen wohl früher erworbene Kenntnisse zu Tage gekommen sein, die mein Geheimniß ahnen und durchscheinen ließen. Meine Stellung würde gewiß eine unhaltbare geworden sein, wenn nicht eben jener erwähnte junge Mann, in welchem Sie wohl schon meinen gegenwärtigen Gatten geahnt haben werden, sich mir in so gewinnender Weise genähert hätte. Unsere Herzen fanden sich — und mein Geheimniß wurde das seine. Das Erste, was er nach diesem that, war, daß er sich sofort nach meiner Heimath begab — und dort unerkannt und unbemerkt über meine und meiner Stiefeltern Verhältnisse Erkundigungen einzog. Dadurch stellte es sich heraus, daß mein Vermögen nicht verloren war, wenn es eben auch nicht besonders gut von meinem Vornunde angelegt und verwaltet worden war. Mein Verschwinden hatte man gänzlich zu ignoriren gesucht. Man hatte mit Absicht verbreitet, ich sei zu fernem Verwandten gereist. Vielleicht hegte man die Absicht, mich im Munde und im Gedächtniß der Leute für todt gelten zu lassen, um dies späterhin als Thatsache und Wahrheit gelten zu lassen.“

„Dieser Plan wurde nun freilich durch mein plötzliches Wiedererscheinen, am Arm meines Bräutigams, vereitelt. Man mußte zu bösem Spiel gute Miene machen. Mein Mann war dazumal schon nicht ein Charakter, der vor Kämpfen und Gefahren zurückbebt. Er trat fest, sicher und bestimmt auf. Auf sein und mein gutes Recht fußend und bauend. Und sein Streben war mit Erfolg gekrönt. Sie sehen es. Wir wurden ein Paar. Unsere Fabrik, seit Kurzem erst hier angelegt, erweitert sich zusehens!“

Die Dame schwieg; und Adele, von jugendlichem Mitleidsgedühl hingerissen, ergriff ihre Hand und sagte, dieselbe drückend: „Sie haben viel erlebt; aber um so größer muß auch gegenwärtig Ihre Freude sein, in einem Geschäft wirken und arbeiten zu können, das Sie so von Grund aus kennen — und dessen Freuden und Leiden Sie an sich erfahren haben. O, nun kann ich es Ihnen nachfühlen, wie tief Sie bei dem Leiden der Emma mit ergriffen sein müssen!“

Sie hätte wohl noch mehr gesprochen und gefragt, wenn nicht in diesem Augenblick sich Ottokar am Eingange des Gartens gezeigt hätte. Unmöglich konnte sie noch einen Augenblick länger sitzen bleiben; sie mußte vielmehr aufspringen und ihrem Bräutigam in Hast und Freude entgegen gehen, ihn erfassen und eifrig zur Laube geleiten. Man sah ihr das Glück, die Freude aus den Augen leuchten. Ottokar vermochte nur mit einiger Verwirrung sich von ihrem Arme zu befreien, so daß er die Herrin der Fabrik zu begrüßen im Stande war.

Man hieß ihn anmuthig willkommen und lud ihn zum Sitzen ein.

Ein Mädchen brachte Wein, Obst und seines Badwerk, welches den Gästen freundlich dargeboten wurde. Adele jedoch konnte nur wenig genießen. Ihrem Bräutigam Emmas köstliches Blumensträußchen zeigend, ließ sie zugleich ihre Augen suchend durch den Garten schweifen, bis die Herrin, es bemerkend, nicht umhin konnte, lächelnd zu sagen: „Sie vermissen Jemand! — Die Emma wird bereits wieder bei ihrer Arbeit sitzen — und ich denke, der Anfall wird für heute nicht wiederkehren, wenn nicht der Anblick und das Brechen der Moosrose, die sie dort in Ihrem Bouquet haben, vergangene Tage zu deutlich in ihr Gedächtniß zurückgerufen hat.“ —

„Es ist nun einmal in solchem Herzensleben nicht anders: was heut der wunden Brust ein Balsam, wird derselben morgen zur Dornenkrone. Man trägt sein Leid nun einmal überall mit sich herum. Die Erinnerung ist stets geschäftig neue Bilder der Vergangenheit hervorzurufen. Wir hatten, bis vor wenigen Monaten, in unserm Zeichenjaale einen jungen Mann, dem die schönsten, prächtigsten Muster wie spielend aus der Hand fielen. Es war eine Lust und Freude, ihn zeichnen zu sehen. Sein Stift schien die Blumen und Arabesken förmlich auf das Papier zu zaubern, so rasch erstanden sie dort. Und wenn nun gar die Emma durch den Saal huschte, oder am Fenster vorüber ging, dann war es, als ob ein ganzer Blüthenregen auf ihn niederfiel. Sie liebten sich. — Wie es gekommen — und wie es sich gemacht — ich weiß es nicht. Aber ich glaube, mit dem ersten Blick, den sie aufeinander warfen, waren ihre Herzen auch gebunden. Und wie konnte es auch anders sein. War die Emma, wie Sie noch jetzt ahnen und sehen können, doch eine so reizende, liebliche Mädchenblume, daß jedes Männerauge entzündet, befangen auf derselben haften bleiben mußte; wie hätte es nicht vielmehr mit einem Künstlerherzen der Fall sein sollen. Und das war der junge Mann im vollsten Sinne des Worts. Er war zu einem Musterzeichner wie geboren. Ich sage Musterzeichner, denn ein jedes Ding will und muß seinen Künstler haben. Leider wollte er mehr sein. Sein Ehrgeiz war erwacht — eine krankhafte Ruhmsucht bemächtigte sich seiner. Blumen, Sterne und Arabesken zu zeichnen, genügte ihm nicht mehr — er wollte in Del malen, ein Künstler ersten Ranges sein. Es ist nicht möglich, so Tag um Tag zu schildern, klar darzulegen, wie Blatt und Blüthe nach einander von seinem Lebensbaume und von seiner Liebe fielen. Unstät, ruhelos irrte er umher. In seine Arbeiten wollte er mehr hineinlegen, als

hineinzulegen möglich war. Dadurch wurden sie unklar, entbehrten der früher gewohnten Schönheit — und Emma, von ihren Naturanlagen richtig geleitet, wurde geschmäht, gekränkt, als sie dies zu äußern wagte. Das Mädchen litt unsäglich. Ist es für ein liebendes, weibliches Herz doch gewiß das tiefste Leid, den Gegenstand seiner Liebe leiden zu sehen — und nicht helfen zu können. Und Sie wissen ja, wie es zu gehen pflegt, ein krankhaftes Gemüth findet überall Ursache und Grund, sich und Andere zu kränken. Aber es war rührend mit anzusehen, wie die Emma dies Alles ertrug. Ihr Auge hing nur an dem des Geliebten; schmeichelnd und mit feiner, weiblicher List suchte sie ihn zum Arbeiten zu bewegen, bat ihn um Muster, die sie sticken wollte, brachte Blumen und Ranken, die sie gezeichnet wünschte — und was dergleichen Anstrengungen mehr waren, das krankhafte Gemüth des Geliebten aufzurichten und zu stärken. Leider Alles ohne Erfolg. — Mein Gatte und ich, die wir den jungen Mann früher lieb gewonnen hatten, wegen seines Verhaltens und seines Talents, suchten durch Güte, Nachsicht, Ermahnungen und Belehrungen auf ihn einzuwirken. Es war vergebens! — Immer tiefer versank er in dies nutzlose Brüten, gab sich wilden Phantasien und Träumen hin; bis er denn plötzlich eines Tages kam, um meinem Gatten zu erklären, daß es ihn nicht länger in seiner Stellung hielte, daß er hinaus müßte, von seinem Genius getrieben, daß er nach Italien, nach Rom wolle — um ein Maler zu werden. Auf unsere Vorstellungen, von diesem Vorhaben abzustehen, da ihm ja selbst die Mittel fehlten, um längere Zeit in fremdem Lande leben zu können, abgesehen davon, daß ihm Studien und Zeugnisse und Empfehlungen mangelten, lächelte er spöttisch und sagte: „Haben Sie vergessen, was Sie mir selbst von jener Guirlande erzählt haben, auf der Maria mit dem Kinde des Rubens, in der Jesuitenkirche zu Antwerpen? Haben Sie mir nicht selbst gestanden, daß diese Guirlande, von der Hand des berühmten Blumenmalers Daniel Seghers herrührend, Sie selbst die Marie des Rubens für einige Zeit vergessen gemacht habe? Seghers war einseitig! Auf allen seinen Gemälden finden sich seine Sternblumen wieder. — Ich werde mich so niemals wiederholen.“ —

„Sie sehen aus diesen Worten schon, wofür er sich bereits hielt — und was er dereinst zu werden gedachte! — Er war dahin gekommen — wo Worte nicht mehr fruchten, sondern wo man höchstens allein noch durch Schaden klug werden kann. — Emma's Thränen und Schmerzen machten ihn in seinem Entschluß nicht wanken. Für ihn war überhaupt das Mädchen nicht mehr da. Er hatte nur das eine Ziel im Auge. Und wäre das Ganze in ihm nicht eben eine Ueberreizung, eine krankhafte Erscheinung gewesen, man hätte seinem Streben ein glückliches Gelingen prophezeihen können; so aber konnte man ihn nur mit Angst und Bekümmerniß scheiden sehen.“

„Was aus der Emma seit seinem Scheiden geworden ist — haben Sie gesehen. Das Mädchen ist eine geknickte Blume, der Thau und Sonnenschein fehlt. Die Thränenfaat ihres Herzens macht sie täglich mehr erkranken. Von dem Geschiedenen ist bis jetzt kein Brief gekommen.“

„Die Arme!“ rief Adele, von Mitleid ergriffen; während Ottolar ernst hinzusetzte: „Mein Auge hat das junge Mädchen nur flüchtig gestreift; ich will mein Urtheil nicht für maßgebend erachten; aber wenn nicht alle Anzeichen trügen, geht die Emma ihrem Ende entgegen. Es wäre denn, daß freudige Ereignisse ihr Herz aufrichteten, oder ein Ortswechsel sie von ihrem Schmerze ablenkte. Hier wirkt die Erinnerung zu mächtig auf sie!“

Die Gattin des Fabrikherrn lächelte schmerzlich. Es klang fast wie bittere Ironie und Unmuth, als sie sprach: „Man verspricht sich gemeinhin von einem Ortswechsel Heilung und ein Vergessen bitterer Herzensleiden; und doch will es mich fast bedünken, als distirte der kalte, berechnende Verstand, der Egoismus, dies Recept. Man wünscht den Patienten los zu sein — um selber der Ruhe pflegen zu können, der Unruhe überhoben zu sein.“

„Wer wahrhaft tief verwundet ist, der trägt sein Leid auch überall mit sich herum, dem macht ein jeder Tag, wo er auch sei, das Herz auf's Neue bluten!“ —

„Und dann!“ fuhr sie fast bitter fort, „wie kann ein junges Mädchen, eine Fabrikarbeiterin, an Ortswechsel, an Freude, Vergnügungen denken. Was soll die Emma beginnen? Würde sie in einer andern Fabrik nicht auch Blumen und Arabesken zu sticken haben, die sie an Vergangenes erinnern würden? Hier ist Alles mit ihrem Schmerz, ihrem früheren Glück verwachsen; hier beugt die Erinnerung sie nieder; aber dieselbe richtet sie auch wieder auf! — Auch die Emma hat hier glückliche Tage gehabt! Sie ist mir lieb geworden — ich möchte sie nicht zu Fremden lassen!“

Die Dame hatte diese Worte erregter gesprochen, als sie wohl anfangs beabsichtigte und ihr selbst jetzt lieb war. Sie senkte einen Augenblick wie verlegen das Auge.

Ottolar jedoch, das Feinliche dieses Augenblicks fühlend, suchte gewandt über denselben hinweg zu kommen, und sagte freundlich: „Wir werden, geehrte Frau, im Ganzen wohl mit einander einig sein. Meine Worte waren vorhin nur allgemein gesprochen. Würde durch einen Ortswechsel der Emma nicht zugleich die Gelegenheit geboten, dem Verlorenen näher zu kommen, oder für ihn wirken zu können; möchte eine Entfernung von hier, von Ihrer liebevollen, vorsorglichen Seite, derselben mehr von Schaden, als von Nutzen sein. Solche Herzen verzehren sich in ihrem Schmerz, oder gehen in ihrer Aufopferung zu Grunde!“

Adele hatte den Worten ihres Bräutigams mit fieberhaftem Interesse gelauscht. Jetzt aber, wo er schwieg, sprang sie auf, fiel demselben um den Hals und sagte schmeichelnd, freudig, das Auge voll glücklicher Thränen: „Du bist doch immer der Beste — und weißt für Alles Rath und das Richtige zu finden. — Heut über vier Wochen ist unsere Hochzeit. Nach derselben reisen wir sofort nach der Schweiz, nach Italien — und die Emma nehmen wir mit. — Nicht wahr? — Wir wollen schon nach dem Flüchtling suchen, bis wir ihn gefunden — und im Triumph heimführen können!“

Ottolar lächelte: „Italien, selbst Rom ist groß!“

„D!“ fiel Emma ein, „vier weibliche Augen und die

Deinigen dazu, finden eine Stecknadel dort — und wir sollten einen verloren gegangenen Mann nicht finden? — Verlaß Dich darauf, wir finden ihn!"

Ottokar zog die Geliebte an sich — und sagte, sie küßend und nendend: „Was wäre meiner kleinen Fee unmöglich?“ — Ernstler setzte er hinzu: „Aber wird die Emma auch Deinen Plan billigen; wird sie auch geneigt sein, mit Dir ziehen zu wollen?“

Adele stützte einen Augenblick, der Einwurf kam ihr unerwartet; doch in diesem Moment die eben Genannte vor der Gartenthür vorüberschreiten sehend, sprang sie auf und flog den Garten entlang der Thüre zu.

Ottokar sah seiner Braut mit leuchtenden Blicken nach; dann aber wendete er dieselben wie beschämt und verlegen zu der Dame des Hauses zurück und sagte: „Verzeihung! daß wir bis jetzt nicht einmal Ihre Meinung einholten; aber Sie sehen, mein kleiner Brautseufzer folgt stets seinen augenblicklichen Herzensseinsfällen. Wir zogen heut aus, Abenteuer zu suchen — und ich denke, wir können mit dem heutigen Tage zufrieden sein!"

„Gott erhalte Ihnen dies Glück, das der Himmel in dieser Braut Ihnen gegeben!" entgegnete freundlich, feierlich die Angeredete — und stand auf. Adele noch immer eifrig, glücklich, eindringlich zu der am Arm führenden Emma sprechend, trat so eben der Laube wieder nahe.

Das junge Fabrikmädchen war noch immer von dem Gehörten so überrascht, daß es kaum zu antworten vermochte, als ihre Herrin sie fragte, ob sie denn mit nach Italien, nach Rom ziehen wolle?

Hochaufglühend stotterte sie mühsam heraus: „Er wollte nach Italien — und ich, ich werde ihn finden!"

„Wie aber, Kind, wenn er trank? —"

„So pflege ich ihn!"

„Wenn er todt?"

„So pflanzte ich Rosen auf sein Grab — und begießte sie mit meinen Thränen, bis sie mich selber an seine Seite betten."

„Wenn er Dich vergessen?"

„So hab' ich ihn nicht vergessen."

„Aber wie, wenn er eine Andere liebt?"

„So will ich seine Liebe segnen, damit er glücklich werde —"

Mehr sagte sie nicht; aber sie war bei diesen Worten bleich, marmorblass gemorden, und es war, als ob ihr Herz bei diesem Gedanken stille stände.

Adele merkte es. Rasch umfing sie das junge Mädchen mit ihren Armen, zugleich einen Blick, wie zürnend, auf die Herrin werfend.

Die aber hauchte einen Kuß auf die Stirn der Emma — und sagte, herzlich, freundlich, voll Ernst und Liebe: „So geh mit Gott! — Und wo Du auch bist, und wie es Dir auch gehen mag, bedenke daß Dir in mir eine zweite Mutter lebt. — Wann und wie Du kommst, Du wirst mir stets willkommen sein!"

Emma warf sich an ihre Brust und weinte still vor sich

hin. Es trat eine feierliche Stille ein. Adele gewann zuerst ihre alte Heiterkeit wieder und Ottokar dieselbe sofort benutzend, sagte sich zu der Herrin der Fabrik wendend: „Es wird Zeit, daß wir aufbrechen. Aber um den Zweck meines Herkommens doch nicht gänzlich zu verfehlen, wollte ich Sie freundlichst hiemit ersucht haben, uns einen Einblick in Ihr Magazin der fertigen Arbeiten zu gönnen. Vielleicht, setzte er lächelnd einen Blick auf seine Braut werfend hinzu, findet sich ein Brautschleier für meine Adele vor, wenn nicht gar ein Kleid, aus der kunstgeübten Hand Emma's hervorgegangen!"

Adele zitterte einen Augenblick in freudiger Erregung und Ueberraschung; dann aber warf sie sich kindlich, froh dem Verlobten an den Hals und rief: „Nein! Du bist doch zu gut! — Aber auch recht häßlich! — Also darum hast Du mich hieher geführt, ohne mir ein Wort davon vorher zu sagen?" Und der Emma Hand erfassend rief und lachte sie, dieselbe mit sich ziehend: „Komm! komm! — Zur Strafe für ihn, wollen wir uns auch das Schönste und Beste aussuchen!"

Droben im Magazin aber wo all die dort vorhandenen Herrlichkeiten vor ihren Blicken ausgebreitet lagen, wurde sie stiller und stiller. Solche Pracht und Schönheit hatte sie nicht erwartet. Schlichtern, leise fragte sie endlich nach dem Preise eines Schleiers, den sie lange betrachtet; legte ihn aber rasch, wie erschreckt wieder nieder, als sie ihn erfahren. So kostbar hatte sie denselben erachtet. — Ottokar merkte es — und den Schleier wieder aufhebend, erklärte er sich bereit denselben zu kaufen, wenn er anders ihr gefiele. Adels Augen glühten und blieben auf der wunderschönen, prächtigen Arbeit haften. Endlich wagte sie es, den Preis noch einmal zu wiederholen, dabei die Herrin der Fabrik anschauend, gleichsam als müßte sie fragen: Darf ich Nichts abdingen? Ottokar bemerkte diesen Blick und lächelte. Adele wußte was er dachte und sagte sich zu der Herrin und Emma wendend, gleichsam als wäre sie doch im Recht: „Ich soll niemals dingen und feilschen. Und manchmal muß man doch handeln!"

„Aber niemals an einem Brautschleier!" lächelte freundlich gutmüthig nendend die Fabrikherrin. „Das Geld, das man hier abzieht, ist ein Abziehen vom häuslichen Glück!"

„O, lieber Ottokar!" fiel Adele bei diesen Worten rasch und schelmisch nendend ein: „dann gib mehr als man haben will. Des Glücks kann man nie genug haben; und wer weiß, ob Du nicht manchmal brummen wirst!"

Der Genedete auf diesen Scherz eingehend, reichte der Herrin eine ansehnliche Summe hin — und sagte wie zur Entschuldigung und wie bittend: „Sie hören, welch ein Prognosticum man mir stellt; wollen Sie gütigst den kleinen Ueberschuß zu einer Freude oder zu einer Unterstützung für Ihre Arbeiterinnen anwenden?"

Und rasch, wie um eines Danks überhoben zu sein, wendete er sich zu einigen anderen Artikeln des Lagers, um auch dort einzelne Einkäufe zu machen.

Kurze Zeit darauf verließ er, seine Braut am Arm,

freundlich dankend und grüßend, nachdem man vorher mit der Emma noch Einzelnes wegen der Reise besprochen, die Fabrik, um auf gebahntem, näheren Wege, sobald als möglich zum Fluß zu gelangen.

Adele hatte sich noch oftmals zurückgewendet und mit Hand und Tuch die ihr Nachschauenden gegrüßt. Jetzt machte der Weg eine Biegung — und die Fabrik war ihren Blicken entschwunden.

Still, selig glücklich schritten Beide Arm in Arm dem Strome zu. Bald darauf legte das Dampfboot an. Sie bestiegen es — und fuhren der Heimath zu. Es war ein prächtiger, schöner Abend. Weitere Stimmen sangen:

Wir singen frohe Lieder,
Die Wellen schäumen dazu.
Wann sehen wir uns wieder
Und singen voll Lust und Ruh?
Die Klänge trägt, die süßen,
Das Echo von Berg zu Thal,
Die Liebste froh zu grüßen
Viel tausend, tausend Mal.

(Fortsetzung folgt.)

Hirschberg, den 23. Februar 1864.

In der gestrigen vierten diesjährigen Sitzung des hiesigen Gewerbe-Vereins wurde nach Vorlesung des letzten Protokolls zunächst erwähnt, daß bei den bewährten Häusler'schen Holz-Cement-Dächern der Luftzug nicht abgesperrt werden dürfe, wenn das Holzwerk nicht morsch werden soll. Dem darauf folgenden Journalbericht schlossen sich interessante Mittheilungen aus „Payne's Panorama“ an, zu welchen auch die Biographie des Eisenbahnerfinders, Georg Steffen son, gehörte. Nächst diesem gab der inzwischen eingetroffene Gesellen-Gesangsverein hierelbst, welcher die Erlaubniß zu seinem Erscheinen vorher nachgesucht hatte, unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Lehrer Tuschke, durch den Vortrag mehrerer vierstimmigen Piecen eine recht erfreuliche Probe seiner Leistungen. Der Vorlesende, Herr Bürgermeister Vogt, dankte den Vortragenden im Namen der Versammlung und sprach mit warmen Worten dem wackern Streben seine Anerkennung aus. — Die hiermit unterbrochenen Mittheilungen aus obengenanntem Blatte wurden nun fortgesetzt und hatten unter andern auch einen Aufsatz „über das deutsche Jahrmarkts- und Messenleben in seiner ersten Entwicklung“ zum Gegenstande, der unwillkürlich zur Besprechung der hiesigen Markterhältnisse hinleitete und den Vorsitzenden veranlaßte, mehrere hierauf bezügliche historische Notizen zu geben. — Zur fernern Mittheilung gelangte sodann eine Einladung des Ausschusses des schles. Central-Gewerbe-Vereins zu einem auf den Wunsch des Central-Vereins von Herrn Louis Stangen in Breslau arrangirten „Extrazuge am Ofterfest 1864 von Breslau nach Wiliczka und zurück“. Die auch für die Rücktour geltenden Fahrбилетts, welche zugleich zum Besuch des Bergwerks zc. berechneten, kosteten 2. Klasse nur 8½ rthl. u. 3. Klasse 6½ rthl., wobei der Centralverein den Mitgliedern der Gewerbe- und Handwerker-Vereine zc. noch eine Ermäßigung von 15 qgr. zufließt. Für Viele der Leser dürfte es von Interesse sein, aus dem zum Vortrage gebrachten Prospekte über die seit mehr als 600 Jahren im Betriebe sich befindenden Salzwerke von Wiliczka, die größten und schönsten der Welt, hier

wenigstens die Hauptpunkte mitgetheilt zu finden. „Das große unterirdische Labyrinth dieser Werke umfaßt der Länge gemessen 90 Meilen und besteht aus 5 übereinander liegenden Etagen, in welche 11 Schächte führen. Tausend Menschen und 32 Pferde sind täglich darinnen beschäftigt und fördern jährlich 1 Million Centner Steinsalz. Die Pferde bringen das Salz auf dem Schienenwege mittelst Eisenbahnwaggons nach dem Ausgangsschachte, welcher durch ein förmliches Eisenbahnnetz mit den Arbeitsstellen verbunden ist. Ein Labyrinth von Straßen führt über Bergabhänge, Brücken und durch Seen per Bahn nach den großen Grotten, deren eine durch bengalische Flammen u. einen 20 Fuß im Durchmesser haltenden Kronleuchter von Steinsalz tageshell erleuchtet wird. Sehenswerth find die unterirdischen Stallungen, die Schmiede, die Seilerwerkstätte zc. 16 Teiche können mit Rachen besahren werden. Ein prächtiger Tanzsaal, welcher 2000 Personen zu fassen im Stande, befindet sich in der ersten Etage, hat ein Orchester, eine große Gallerie und an seinem Eingange die großen Statuen des Neptun und Vulkan. Wer von Eisenreichen gelesen, kann sich hier einen Begriff machen von deren feenhaften Palästen und Reichen.“ Eine Illumination des Bergwerks mit bengalischen Flammen, „die nur bei Anwesenheit allerhöchster Herrschaften entfaltet wird“, soll ebenfalls vom Entrepreneur der Fahrt arrangirt werden. Eine weitere Empfehlung bedarf wohl diese interessante Tour nicht. Eröffnet wird, bis spätestens den 15. März die Abonnementscheine einzufenden. — Nach Erledigung dieser Angelegenheit hielt als Fragebeantwortung Herr Lehrer Lungwitz einen Vortrag über die Reinigung des Glases. Um Fett, Schmutz und Fliegenkotz zu entfernen, empfiehlt der Redner das Abwaschen des Glases mit Salmiakgeist (welcher durch Wasser im Verhältnis von 1:10 verdünnt werden muß) oder mit verdünnter Sodaaflösung oder einer Mischung von Sodaaflösung und gebrannten Kalk. Zur Entfernung erdiger Niederschläge aus Wasser, Wein zc. dient starke Salzsäure. Theerflaschen werden durch Schütteln mit hineingethanem reinen, trockenen Sande und Hinzugießen von etwas Photogen gereinigt. Um matt gewordenes, blindes Glas wieder durchsichtig zu machen, muß selbiges mehrmals in verdünnte Flußsäure (Fluorwasserstoffsäure) getaucht und dann mit Wasser gut abgewaschen werden. Auf die Flußsäure und deren modificirte Bereitung zum genannten Zweck ging noch besonders der Vortragende ein. — Drei andere, ebenso praktische Fragen beantwortete in gleich faßlicher und eingehender Weise Herr Chemiker Lucas. —

Hirschberg, den 23. Februar 1864.

Als ein Beispiel seltener Rüstigkeit bis in's sehr hohe Alter darf wohl die gestern in Runnersdorf im Alter von 90 Jahren, 1 Monat und 11 Tagen verstorbenen Wittve Wehrsig gelten. Dieselbe unternahm — ihre Anschauungen aus dem vorigen Jahrhundert in die Jetztzeit übertragend und unserer dormaligen Verkehrsbequemlichkeiten ungewohnt — noch bis zum 75. Lebensjahre mit voller Rüstigkeit ihre in Handelsangelegenheiten oft notwendigen Reisen nach Breslau grundsätzlich — zu Fuß mit al' den lastbaren Bescheiden, an deren Ausführung unsere heutige vorgeschrittene Civilisation gar nicht mehr denkt. An der Feier ihres 90. Geburtstages, bei welcher Gelegenheit sie mit ihrer 64jährigen Tochter, ihrem 52jährigen Sohne und dem mit anwesenden hochgeachteten, jugendfrischen 68jährigen Ortalehrer ein Alter von 274 Jahren repräsentirte, nahm sie mit gewohnter Geistes- und Körperfrische Theil. Ihrem Tode ging nur 1 Tag Bettlägrigkeit voran.

Familien-Angelegenheiten.

1744. Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:

Carl Fehrenbach,

Alwine Oblasser.

Arnsdorf u. Mittel-Billerthal im Febr. 1864.

Entbindungs-Anzeigen.

1741. Die heut früh 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Elisabeth** geb. **Schubert** von einem gesunden Mädchen beehre ich mich in Theilnahme statt besonderer Meldung allen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

E. A. Hapel.

Hirschberg, den 24. Februar 1864.

1743. Die gestern Abend um 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau **Marie** geb. **Rixdorf** von einem gesunden Mädchen beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen:

Kupferberg, den 23. Februar 1864.

Dr. Leicht.

Todesfall-Anzeigen.

1746. Theilnehmenden Freunden und Verwandten zeigen wir hierdurch an, daß am 22. d. M. unsere gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, die verwitwete Frau **Anna Regina Wehrsig** geb. **Walter**, in dem Alter von 90 Jahren 1 Monat und 11 Tagen durch einen sanften Tod von dieser Erde abgerufen wurde.

Die Hinterbliebenen.

1734. Den nach längerem schweren Leiden gestern Abend um 7 Uhr sanft erfolgten Tod ihrer guten ältesten Tochter und Schwester **Emilie** zeigen tiefbetrübt und um stille Theilnahme bittend ergebenst an:

Liegnitz, den 22. Februar 1864.

Badermann,

Hauptmann a. D. und Regierungs-Secretair,
nebst Frau und Familie.

1703. Denkmal treuer Liebe

gewidmet am Jahrestage des Todes meines Vatten,
des Brauereibesizers

Franz Stelzer.

Gestorben den 27. Februar 1863.

Ein Jahr schon fließen meine Thränen
Um das zu früh entschwund'ne Glück,
Doch bringt kein heißes, banges Sehnen
Den theuren Vatten mir zurück;
Sein Bild nur tritt vor meine Seele,
Das täglich mich auf's Neue lehrt,
Daß mir mit ihm jetzt alles fehle,
Was vordem lieb mir war und werth.

Von seinen Freunden unvergessen,
Lebt sein Gedächtniß immerdar,
Doch nur die Gattin kann ermessen,
Wie liebevoll, wie gut er war.
Dum habe bitter ich's empfunden,
Wie hart es ist, nun Wittwe sein,
Im herben Schmerz, in schweren Stunden
Zu stehen einsam und allein.

Mir bleibt der einz'ge Trost hienieden,
Der meines Leidens Nacht erhell't,
Daß er gefunden heil'gen Frieden,
Die Freuden einer bessern Welt.
Dort werde ich ihn wiedersehen,
In jenem schönen Heimathland,
Wo Himmelsmonnen uns umwehen,
Uns nicht mehr trennt des Todes Hand.

Klein-Röhrsdorf, den 27. Februar 1864.

Louise Stelzer, geb. **Stephan**,
als hinterlassene Ehefrau.

1728.

Behmüthige Erinnerung

an unsern im Herrn selig entschlafenen Sohn und Bruder,
den Junggefallen

Adolf Julius Feist

zu Greiffenthal.

Er ward geboren den 23. Juli 1838 in Hilsberg und starb
den 18. Januar 1864 nach einem 6monatlichen Krankenlager
an Kreuzeschwäche in der Kranken-Anstalt Bethanien zu
Berlin.

Theurer Julius! nun ruhe sanft in Frieden;
Dein' ird'sche Laufbahn hast Du schon vollbracht;
Dich trifft nun hinfert kein Schmerz hienieden,
Hast ausgelämpft Deinen schweren Kampf,
Den mit Geduld und Langmuth Du ertrugst,
Bis Dich Dein Gott in's bessere Leben rufte.

Wie warst Du doch so sanft und bieder,
Dein mildes Auge strahlte so liebevoll;
Ein stetes Walten schwebte in Deinen Gliedern,
Was uns und allen Freunden immer wohlgefiel.
Um desto heißer unsre Klage-Thränen fließen,
Daß uns Dein schneller Tod die Hoffnung ganz zerrissen.

Wir können ja im Geist an Deinem Grabe klagen,
Wenn nur ein tiefer Schmerz in unsre Seele dringt;
Denn weil in fremden Sand liegt Dein Gebein begraben,
Wo nur ein einz'ger Trost ja unsre Thränen stillt!
Daß um Dich in weiter Fern' auch Freunde klagend stehn,
Das zeigt ein Tag der Wonne und des Wiedersehns.

Weggerissen ward'st Du in den Blüthenjahren,
Was für uns so schmerzlich, gar untröstlich wurd'.
Ein gleiches Loos beschied auch Deinen Vater,
Der auch, wie Du, in fremder Erde ruht.
Aufgehoben seid Ihr in des Himmels Höh'n,
Bis wir vereint dort einander wiedersehn.

Die trauernden Hinterbliebenen.

1788.

Zum liebevollen Andenken

an unsern theuern entschlafenen Vatten und Vater,
den Müllermeister

Johann Gottfried Meißner
in Altkemnitz,

bei der Wiederkehr seines Todesstages den 28. Februar 1863.

Schon ein Jahr ruhest Du in kühler Erde,
Ruhest sanft in Gottes Friedenschoos;
Rühlest nichts mehr von der Welt Beschwerde,
Lieblich ist gefallen Dir das Loos!

Ach! wir denken heute Dein und weinen,
Uns erareist auf's Neu der Wehmuth Schmerz;
Denn Du fehltest nur zu sehr den Deinen,
Welche liebte stets Dein treues Herz.

Doch der Herr, der Dich von uns genommen,
Sei uns Führer, Helfer, Trost und Rath,
Bis auch wir zu Dir dann dorthin kommen,
Wo man schaut, was man geglaubt hat.

Erommenau, den 28. Februar 1864.

Die trauernde Wittwe
mit ihren vaterlosen Kindern.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Superint. Werkenthin
(vom 28. Februar bis 5. März 1864).

Am Sonntage Oculi: Hauptpredigt und Wochen-
Communion: Hr. Superintendent Werkenthin.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Henckel.

Dienstag nach Oculi.

Fastenpredigt: Herr Archidiaconus Dr. Weiser.

Getraut.

Hirschberg. D. 21. Febr. Aug. Biefer, Böttchergef. hier,
mit Marie Dypold aus Fischbach. — Ernst Wilb. Nixdorf,
Dienstknecht in Straupitz, mit Frau Juliane Mattern in
Grunau.

Landeshut. D. 15. Febr. Jags. Aug. Heinr. Raupach,
Brauemeister zu Schwarzwaldau, mit Jgfr. Marie Carol.
Adolphine Ludwig hier. — D. 16. Jags. Joh. Jul. Blasius,
Hutmachermstr. zu Fraustadt, mit Jgfr. Aug. Louise Krebs
hier. — D. 22. Adolph Sperling, Schneidergef. hier, mit
Wittfrau Carol. Kühn, geb. Seltmann, hier.

Friedeberg a. O. D. 31. Jan. Carl Ernst Rüdiger,
Jnw. in Egelsdorf, mit Joh. Christ. Friedr. Schwebler. —
D. 16. Febr. Carl Friedr. Gust. Krusch, Böttchermeister in
Egelsdorf, mit Aug. Louise Stelzer. — D. 21. Carl Julius
Weise, Schuhmachermstr., mit Joh. Christiane Junge aus
Weißdorf.

Geboren.

Hirschberg. D. 6. Febr. Frau Schuhmachermstr. Ebertz
e. L., Ida Franziska Agnes. — D. 14. Frau Tagearbeiter
Adolph e. S., Carl Heinr. — D. 20. Frau Aderbes. Ueber-
schär e. L., todtegeb.

Kunnersdorf. D. 10. Febr. Frau Jnw. Springer e.
L., Ernestine Friederike.

Straupitz. D. 6. Febr. Frau Häusler Rülke e. S., Carl

Ernst. — D. 18. Frau Aderbes. u. Leinwandhändler Ditt-
mann e. S., Hermann Robert.

Hartau. D. 30. Jan. Frau Jnw. Brüdner e. L.,
Auguste Anna.

Gottsdorf. D. 11. Febr. Frau Schuhmachermstr. Bichn
e. S., August Hermann.

Landeshut. D. 9. Febr. Frau Postillon Stumpe Zoll-
lingsknaben. — D. 10. Frau Leimsfabrikant Friese e. L. —

D. 11. Frau Kaufm. Meißner e. S. — Frau Hölz. Schrod-
t zu Hartmannsdorf e. L. — D. 12. Frau Kaufmann Pohl

e. S. — D. 13. Frau Kürschnermstr. Müller zu No. Zieder
e. L. — D. 15. Frau Schmiedemstr. Knittel e. S. — D. 17.

Frau Schneidermstr. Kentsch e. S. — Frau Maurer- und
Zimmermstr. Wehowsky e. L. — D. 19. Frau Fabrikheiler

Mann zu Ndr. Zieder e. S. — D. 23. Frau Schuhmacher-
Mstr. Gläser e. S.

Volkenhain. D. 11. Febr. Frau Häusbes. Nier e. S.
— Frau Jnw. Beyer zu Groß-Waltersdorf e. S. — D. 13.

Frau Schneidermstr. Hamann zu D. Wolmsdorf e. L. — D.
18. Frau Schuhmachermstr. Friebe e. S. — D. 19. Frau

Jnw. Schubert zu D. Wolmsdorf e. L. — Frau Jnw. Jn-
w. zu Wiefau e. L. — D. 20. Frau Schlichter Melzer

e. Sohn.
Friedeberg a. O. D. 2. Febr. Frau Particulier Herbst

e. L. — D. 9. Frau Jnw. Hoffmann in Egelsdorf e. S. —
D. 13. Frau Böttcher Wagner e. S.

Gestorben.

Hirschberg. D. 18. Febr. Franziska Antonie Goa, L.
des Fabrikauß. Hrn. Brießich, 8 M. 14 J. — D. 19. Frau

Nurora Maria Sophie geb. Neumann, Ehegattin des Se-
cretair Hrn. Weiß, 38 J. 4 M. — D. 20. Paul Mor Ar-
thur Adolph, S. des Gasthofbes. Hrn. Böhm, 3 M. 13 J.

— D. 21. Bernh. Albert Alexander, S. des Schuhmacher-
mstr. Hrn. Schwarz, 3 J. 11 M. 15 J.

Kunnersdorf. D. 19. Febr. Joh. Friedr. geb. Rambach,
Ehefr. des Jnw. u. Schmied Warmbrunn, 55 J. 8 M. 26 J.

Straupitz. D. 16. Febr. Friedr. Wilh., S. des Jnw.
Scholz, 4 M. 26 J.

Schwarzbach. D. 19. Febr. Joh. Juliane geb. Tschorn,
Wwe. des verst. Jnw. Lange, 49 J. 2 M.

Volkenhain. D. 10. Febr. Jags. Joh. Carl Aug., S.
des Freihäusler Steinmann zu Schweinhauß, 23 J. 6 M.

8 Tage.
Friedeberg a. O. D. 2. Febr. Hospitalit Ephraim Lind-

ner, 64 J. 2 M. — D. 7. Nat. Aug. Agnes, L. des Tuch-
macher Diewitz, 1 J. 3 M. 25 J. — D. 16. Frau Johanne

Beate geb. Figner, Wwe. des verst. Hutmachermstr. Busch-
mann, 72 J. 2 M.

Hohes Alter.

Landeshut. D. 17. Febr. Frau Christ. Umlauf, geb.
Kiemair, 81 J. 3 M. 6 J.

Kunnersdorf. D. 22. Febr. Frau Anna Regina geb.
Walter, Wwe. des verst. Häusbes. u. Schleierweber Wehrh.,

90 J. 1 M. 11 J.

Kunst-Anzeige.

Sonntag d. 28. Febr. u. Dienstag d. 1. März: Letzte große
Vorstellungen der Weitzmann'schen Gesellschaft,
Abends 7½ Uhr im Theater zu Hirschberg, wobei in jeder
dieser Vorstellungen eine große heroische Pantomime zur
Aufsührung kommt.

R. Weitzmann, Direktor.

An alle unsre Abonnentinnen!

Wir machen hierdurch den Abonnentinnen des **BAZAR** die Mittheilung, dass wir in Folge der vielfachen und dringenden Aufforderungen, welche seit längerer Zeit und von allen Seiten eingelaufen sind, uns entschlossen haben,

die Anzahl der Supplemente, welche dem Bazar bisher allmonatlich nur einmal beigegeben wurden, zu **verdoppeln**, also von jetzt ab mit **jeder** Arbeits-Nummer ein Supplement mit Schnittmustern etc. zu liefern, wodurch es uns möglich wird, jährlich unsern Abonnentinnen 250 bis 300 Schnittmuster zu bieten, also eine Zahl, gross genug um den Toiletten-Anforderungen jeden Alters und Standes (namentlich also auch des Mittelstandes), sowie jeder Lebensstellung und Geschmacksrichtung Genüge leisten zu können. Den Abonnements-Preis dagegen erhöhen wir trotz der grossen Vermehrung des Inhalts um nur 5 Sgr. (18 kr. rh.) pro Quartal, so dass der vierteljährliche Abonnements-Preis in Zukunft 25 Sgr. (1 fl. 30 kr. rh.) beträgt. Diese Preis-Erhöhung ist im Verhältniss zu dem, was wir liefern werden, eine kaum nennenswerthe.

Wir sind uns der schweren Aufgabe, welche durch diese neue Vermehrung und Vergrösserung der Zeitung uns überkommt, sehr wohl bewusst; jedoch durften wir das allgemein ausgesprochene Verlangen nach Vermehrung der Supplemente, namentlich aber den uns von vielen Seiten gemachten Vorwurf,

„dass die bisher im **BAZAR** gebrachten Mode-Abbildungen und besonders die auf den Supplementen gegebenen Schnittmuster von Toiletten-Gegenständen grösstentheils einem exklusiven Genre angehören und mehr für die höheren und höchsten Stände, als für die Verhältnisse des Mittelstandes berechnet seien,“

nicht länger ignoriren und mussten die oben mitgetheilte Erweiterung der Zeitung als unabweisbare Nothwendigkeit anerkennen und in's Leben treten lassen. Durch diese Erweiterung allein kann der dem **BAZAR** gemachte Vorwurf beseitigt werden, da die bisherige Anzahl der Schnittmuster-Supplemente kaum genügend Raum gewährte, um das Neueste, Beste und Schönste, was die Mode in ihrem immer neuen Wechsel bringt, zu veröffentlichen. Raum für das Gewöhnlichere, das täglich Nothwendige, das im Allgemeinen vielleicht Gesuchteste hatten wir bisher wenig. — Dieser Mangel an Raum machte sich schon seit langer Zeit bemerkbar und gab uns bereits vor mehreren Jahren Veranlassung zur Gründung der neben dem **BAZAR** in unserem Verlage erscheinenden Schnittmusterzeitung „Pariser Modelle“, welche von einem grossen Theil unserer Abonnentinnen zum Preise von 15 Sgr. vierteljährlich bezogen wird. — Da vielen derselben der Ankauf beider Zeitungen indess zu theuer wird, so glaubten wir, beiseit von dem Wunsch, allen Anforderungen unserer Leserinnen gerecht zu werden, uns der mit heute eintretenden Vermehrung der Bazar-Supplemente nicht länger entziehen zu dürfen.

Wenn wir den tausend und abertausend im Laufe der Zeit uns zugegangenen Briefen glauben dürfen, so hat der **BAZAR** den Familien wichtige Dienste geleistet; die Erweiterung des **BAZAR** soll auch den Umfang seiner Dienste erweitern, indem ihm die Möglichkeit gegeben wird, seine Obliegenheiten als Organ der launisch verschwenderischen Mode und seine Pflichten als öconomischer Rathgeber der Familie gleichzeitig zu erfüllen.

Mit einer wohl sehr natürlichen Genugthuung können wir nach einem fast zehnjährigen Bestehen des „**BAZAR**“ auf die Anerkennung blicken, die sich derselbe während dieser Zeit erworben hat, eine Anerkennung, welche unwidriglich bewiesen ist durch die Thatsache, dass unsere Zeitung in ihren vier verschiedenen Ausgaben, der deutschen, französischen, englischen und spanischen, über 200,000 Abonnentinnen zählt, also nicht allzuweit von einer viertel Million. Wenn wir, uns freuend dieses beispiellosen Erfolges, der den **BAZAR** als die verbreitetste Zeitung der Welt hinstellt, nach der Ursache desselben forschen, so müssen wir als solche erkennen das Festhalten an unserem Princip:

Im ruhigen Hinblick auf schon Errungenes nie still zu stehn, nie zu vergessen, dass nur im rastlosen Vorwärtstreben jene möglichst grosse Vollkommenheit zu erreichen ist, die wir wünschen müssen im Interesse unserer Abonnentinnen, welches wir als eins mit unserem Interesse zu betrachten gewohnt sind.

Und dabei soll es auch fernerhin verbleiben.

Redaction und Expedition des Bazar.

Abonnements auf das zweite Quartal nimmt an und besorgt pünktlichst die
M. Rosenthal'sche Buchhandlung (Julius Berger).

Bei **Jm. Tr. Wöller** in Leipzig erschien in neuester Auflage und ist in der **W. Rosenthal'schen Buchhandlung (Julius Berger)** in Hirschberg vorrätig:

Strahlen des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung.

Evangelisches Gebetbuch

auf
alle Morgen und Abende des Jahres,
für die

Fest- und Feiertage, für Beichte und Communion,
sowie für besondere Zeiten, Verhältnisse und
Fälle im Leben unter Freud und Leid.

Von **Dr. August Gebauer.**

Stedente sehr vermehrte Auflage. Mit Titel-Stahlsch.
Broch. 25 Sgr., eleg. gebund., mit reicher Vergoldung
und Goldschnitt: 1 Thlr. 7½ Sgr.

Dieses Gebetbuch enthält einen reichen Schatz des
Erbaulichen, Kräftigen und Ermedlichenden,
was je aus frommen Herzen geströmt ist. Es ist an-
erkannt als eines der besten und bei seiner kurzen
Fassung — „als Taschenbuch“ — eines der vollstän-
digsten Gebetbücher, für den Einzelnen wie für Fa-
milien gleich brauchbar und daher vorzüglich geeignet
als **Weih- und Fest-Geschenk,**
namentlich aber auch zur

Mitgabe an Confirmanden.

1691.

1690. Bei **C. Flemming** in Glogau erschien soeben:
**Sohr, Berghaus, Karte von Jütland, mit einer
Specialkarte der Umgegend von Aalborg und
Fredericia. 10 Sgr.**

**Rehmann's Specialkarte von Schleswig-Holstein,
Section 9^b Apenrade. 10 Sgr.**

Früher erschienen:

**Handke's Karte von Schleswig, Holstein, Lauen-
burg, nebst den dänischen Inseln. 20 Sgr.**

**Flemming's Karte von Schleswig, Holstein, Lauen-
burg. 8 Sgr.**

**Sohr, Berghaus, Karte von Schleswig. 5 Sgr.
Karte von Dänemark. 5 Sgr.**

Handke's Karte der Ostsee. 10 Sgr.

Sämmtliche Karten sind vorrätig in der
**W. Rosenthal'schen Buchhandlung
(Julius Berger).**

Karten vom Kriegsschauplatz

a 5, 8 u. 20 Sgr. hat in Commission

1740.

C. Scoda in Friedeberg a. D.

1778.

Schul-Anzeige.

Mit dem Beginn des neuen Lehr-Cursus am Montag
den 4ten April finden Schüler und Pensionaire, welche
für Gymnasien, Realschulen, das Cadetten-Corps oder für
das bürgerliche Leben überhaupt vorbereitet werden sollen,
Aufnahme in meiner Schul-Anstalt.

Hirschberg, den 25. Februar 1864.

Gustav Schmidt.

1704.

Concert.

Nächsten **Dienstag** den 1. März, Abends 7 Uhr,
werden hiesige und auswärtige Kräfte im Saale der **Gallerie**
ein **Vocal-Concert** zum Besten des **Hedwigs-Stiftes**
veranstalten.

Program m.

Erster Theil.

1. „Wenn erglänzen Mond und Sterne.“ Gemischter Chor
von Fr. Abt.
2. „Glückliche Fahrt.“ Duett für Tenor und Bass aus der
„Nacht auf dem Meere“ von W. Tschirch.
3. „Schneeglöckchen thut läuten.“ Lied von Sopran von
Reißiger.
4. „Im Walde.“ Gemischter Chor von Mendelssohn-Bar-
tholdy.
5. „Am Rheine klingt's herrlich an.“ Männerchor von
Sponholz.
6. Sopran-Arie aus der „Tochter des Regiments“ von
Donizetti.
7. „Auf dem See.“ Gemischter Chor von Mendelssohn-
Bartholdy.
8. Sopran-Arie aus dem „Wildschütz“ von Vorling.
9. „Du klarer Stern.“ Lied für Tenor von A. Lindner.
10. „Schon die Abendgloden klangen.“ Männerchor aus
dem „Nachtflager“ von C. Kreutzer.

Zweiter Theil.

Aus den „Jahreszeiten“ von Joseph Haydn:
„Der Frühling“ mit Klavierbegleitung.

Billets a 5 Sgr. sind in der Weinhandlung des Herrn
A. Bischoff, in der Kunsthandlung des Herrn J. Liebl,
sowie am Concert-Abende an der Kasse zu haben.

Warmbrunn, den 27. Februar 1864.

Baumert.

Ressourcen-Ballotage den 2. März.

Sonntag den 28. Februar, Abends pr. 7½ Uhr,
Concert und Stiftungsfest des Gesangsinstituts
im Saale „zu den 3 Bergen“ in Goldberg.

Aur Ausführung kommt z. B. „die Glode v. Romberg.“
1527. B. Bülkel, Cantor.

1750.

Musikalisches.

Nächsten Donnerstag den 3. März, Abends 7 Uhr, wird der Gesangsverein für gemischten Chor im Saale des Gasthofes zu den 3 Bergen eine musikalische Soirée veranstalten. Näheres in nächster Nummer d. B. und durch die Subscriptionsliste.

□ z. h. Q. 29. II. h. 5. Instr. □ III. B. M.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

1726. Der Finder einer Briestafche, in welcher sich der für den Eisenbahn-Arbeiter Aug. Kugner aus Eisenmühl vom Königl. Landrath Amt zu Lüben unterm 18. April 1863 ausgefertigte Auslands-Reisepaß befand und am 22. d. M. auf der Reise von Schönau über Hirschberg hierher verloren gegangen ist, wird ersucht, dieselbe beim Königl. Landrath-Amt zu Hirschberg oder hier abzugeben.

Wiesla bei Greiffenbera, den 23. Februar 1864.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heut bei No. 142 das Erlöschen der Firma: „Aurelian Stephan“ von Schmiedebera eingetragen worden.

Hirschbera, den 19. Februar 1864.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

1675.

Patent.

Das den Carl Gottlieb Neumann'schen Erben gehörige, in dem Dorfe Rudelsdorf, hiesigen Kreises, unter No. 13 des Hypotheken-Buchs belegene Bauergut, abgeschätzt auf 5118 M., soll

am 30. März 1864, 9½ Uhr Vormittags, an hiesiger Gerichtsstelle in freiwilliger Substitution verkauft werden. Lage und Kaufbedingungen können in unserem Bureau I. eingesehen werden.

Unkundlich unter Siegel und Unterschrift.

Vollenhain, den 13. Februar 1864.

Königl. Kreisgerichts-Deputation.

1782.

Auction.

Donnerstag den 3. März c., von früh 9 Uhr an, sollen in meinem Hause, innere Schildauerstraße No. 86, eine Partie neue Leinwand, Servietten und Handtücher, eine Menge verschiedener Cigarren, Rum in Flaschen, Kleidungsstücke, Streichhölzer und andere Sachen versteigert werden.

Hirschberg.

Cuers, Auktions-Commissarius.

1708. Die Erben des hieselbst verstorbenen Sägenschmied Legler beabsichtigen die ihnen zugehörige Kleingarten-Stelle mit Schmiede auf den 29. März Nachmittags an den Meistbietenden zu verkaufen. Kaufsustige werden hierzu eingeladen. Fischbach, den 29. Februar 1864.

Die Dorfgerichte.

1602. Aus den herrschaftlichen Forsten zu Nieder-Baumgarten im Revier Heizenwald bei Vollenhain sollen

110 Klastern weich Stockholz

Mittwoch den 9. März c., Vormittags 10 Uhr, meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden. — Versammlungsort: Forsthaus Heizenwald.

1789

Holzverkauf.

Am Freitag den 11. März c., Nachmittag von 2 Uhr an, sollen im Gasthof zum goldenen Stern hieselbst aus dem Königl. Forstrevier Arnberg: 577 Stück fichten Bau- und Nuthölzer und 1 Stück buchen Nuthende öffentlich meistbietend verkauft werden; die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Schmiedebera, den 24. Februar 1864.

Königliche Forstrevier-Verwaltung.

1694.

Auktion.

Donnerstag den 3. März 1864, Vormittags 10 Uhr, sollen im Schanklofale der Brauerei zu Rudelsdorf 26 Etr. Walz- u. Schlossereisen und 400 Flaschen Rheinwein meistbietend gegen sofortige Baarzahlung in Pr.-Cour. versteigert werden. Vollenhain, den 20. Februar 1864.

Der gerichtliche Auktions-Commissarius.
Albrecht.

1729.

Auktion.

Nächsten Dienstag den 1. März c., früh um 10 Uhr, werden in der herrschaftl. Bleiche alhier 5 Kühe, 1 Kalbe, 1 guter Kutschwagen, 1 Spazierschlitten, Schelleneläute und andere Wirthschafts-Sachen gegen baldige Bezahlung verauktionirt. Jannowitz, den 24. Febr. 1864.

Die Bauergutsbesitzer und Bleicher
Burghardt'schen Erben.

1485.

Auction.

Freitag den 11. März c., von früh 9 Uhr an, werden im gerichtlichen Auktions-Lokale hieselbst: Meubles, Hausgeräthe, Betten, Wäsche, im Tagwerthe von circa 200 Thlr., meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.

Schmiedebera, den 15. Februar 1864.

Klemm, als gerichtl. Auktions-Commissarius.

1479.

Auktion.

Freitag den 4. März 1864, von Vormittags 10 Uhr ab, sollen im Gerichts-Kreishaus zu Nieder-Kunzendorf circa 130 Schfl. Weizen, 100 Schfl. Hafer, 600 Schfl. Korn, ein gut gehaltenes Klügelinstrument, zwei goldene Uhren, zwei Wagen, zwei Kutschpferde, sowie eine Quantität diverser Weine meistbietend gegen sofortige Baarzahlung in Preuss. Courant versteigert werden.

Vollenhain, den 15. Februar 1864.

Der gerichtliche Auktions-Commissarius.
Albrecht.

1688.

Auktion.

Mittwoch den 2. März, von Vormittags 9 Uhr ab, sollen in dem Hause des Wöhrdarmstr. und Mustus Scholz in Kloster Liebenthal sämtliches Handwerkszeug, eine Partie Reißstäbe, verschiedene musikalische Instrumente und Hausgeräthe meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

1636.

Nadelholz-Verkauf.

Mittwoch den 2. März, früh 9 Uhr, werden im Saaseler Revier, in dem sogenannten rothen Grunde, in der Nähe des hiesigen Kalketabliments, eine große Partie leiserne und fichtene Stangen zu jeder Stärke in Lössern von 3 bis zu 10 Stück, desgl. 40 einzelne Stämme Sparrenholz, 10 Klastern Brennholz und 15 Haufen Keste öffentlich meistbietend gegen

Baarzahlung verkauft und Käufer hierzu eingeladen. Die
Hölzer sind fast sämmtlich an die Wege gerückt worden! —
Saapel, den 20. Februar 1864.
Die Forst-Verwaltung.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

Anzeige.

Eine Windmühle mit Spitz- und Mahlgang
(Cylinder) u. französischen
Steinen, nebst Wohnhaus mit Scheuer, sowie circa
5 M. Ackerfläche mit daranstoßendem Kalksteinbruch
in schöner Gegend ist unter günstigen Bedingungen zu
verkaufen oder zu verpachten. Bauzustand und Acker-
kultur ist gut. Die bequeme Anlage einer **Bäckerei**
würde in dem bedeutenden Orte einem mühsamen, be-
mittelten und sachkundigen Manne, wenn er sich freund-
lich und umsichtig zu bewegen versteht, gleichzeitig
erheblichen Gewinn bringen. Einflüsse, zahlbare Käufer
oder cautionsfähige Pächter erfahren Näheres in der
Expedition des Boten und kann der Kauf- oder Pacht-
contract sofort abgeschlossen werden.

1578.

1213. **Zu verkaufen oder zu verpachten.**
Die Schmiede No. 45 zu Hartau ist mit 100—200 rthl.
Anzahlung zu verkaufen oder sofort zu verpachten.
Näheres bei M. Sarnier in Hirschberg.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Photographische Anstalt von Eugen Deylanque,
Hirttenstraße, neben dem „Kronprinzen“,
1710. täglich geöffnet.

1706. Dem hochverehrten Publikum Hirschbergs und
Umgegend zeige ich meine Niederlassung hierorts als
praktischer Thierarzt
ergebenst an, und bitte mich mit Aufträgen für mein
Fach recht vielfach zu beehren.
Hirschberg, den 23. Februar 1864.
Giese, Thierarzt I. Klasse,
wohnhaft im Gasthose zu den 3 Bergen.

1680. Der Unterzeichnete und nachbenannte Agenten der Allgemeinen Renten-, Kapital- und Lebens-Versicherungs-Bank
Teutonia empfehlen sich zur unentgeltlichen Vermittelung aller Arten von Renten- und Kapital-Versicherung.
Bei gewöhnlichen Lebens-Versicherungen sind für jede 100 Thaler Versicherungs-Summe folgende Prämien
zu zahlen:

mit Dividende,
sowie bei Versicherungen unter 300 Thaler.

20 Jahr	1 Rthlr.	27 Sgr.	2 Pf.
30 „	2 „	14 „	9 „
40 „	3 „	9 „	3 „
50 „	4 „	20 „	4 „

ohne Dividende,
bei Versicherungen von mindestens 300 Thaler.

—	1 Rthlr.	17 Sgr.	3 Pf.
—	2 „	3 „	2 „
—	2 „	25 „	— „
—	4 „	2 „	8 „

Auch alle anderen Versicherungen zeichnen sich durch außerordentliche Billigkeit aus; wie sich denn die **Teutonia** über-
haupt der größten Zuverlässigkeit gegen das Publikum befleißigt und namentlich auch in Fällen Zahlung leistet, wo
andere Anstalten durch ihre Statuten der Zahlung entzogen sind.

Statuten und Prospekte sind bei dem Unterzeichneten und Nachbenannten unentgeltlich zu haben.

Liegnitz im Februar 1864.

G. Kerger, General-Agent.

Bunzlau Herren Oppler & Milchner.
Friedeberg a. N. Herr H. Schindler.
Gräffau „ Schiller.
Haynau „ Louis Hagen.
Hirschberg Herren Oppler & Milchner.
Jauer Herr Adolph Heinzel.
Rogenau „ W. Neumann.

Landeshut Herr E. Rudolph.
Liebenthal „ Constantin Gottwald.
Alt-Rührsdorf bei Vollenhain „ Geisler.
Schmiedeberg „ Joh. Moriz Votha.
Warmbrunn „ Herm. Giersberg.
Zobten bei Löwenberg „ H. Rosian.

1735.

Et a b l i s s e m e n t.

Einem verehrungswerthen Publikum hiesiger Stadt und Umgegend erlaube ich mir hier-
durch die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich hier eine

Destillation

etablirt habe, und mein Geschäfts-Lokal zum 1. März eröffnen werde.

Indem ich mich daher mit allen Sorten einfacher und doppelter Branntweine, Rum, Essenzen u.
bestens empfehle, verspreche ich die möglichst billigsten Preise und bitte um gütige Abnahme.

Friedeberg a. N., den 24. Februar 1864.

F. Schmidt, Görlitzer Str. 210.

Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin,

bestätigt durch Se. Majestät am 31. October 1845.

Drei Millionen Thaler Grundkapital

Nachdem ich von der Direction der obenerwähnten Gesellschaft als Agent für **Schmiedeberg und Umgegend** ernannt worden bin, erlaube ich mir die Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin als **solid und gut** situiert bekannt hiermit zu empfehlen.

Dieselbe versichert gegen **Feuersgefahr und Blitzschlag** zu billigen und festen Prämien (ohne jede Nachzahlung): **Gebäude, Mobiliar, Getreide, Vieh und Waarenvorräthe** aller Art, sowol in Städten, als auch auf dem Lande.

Für Kirchen, Pfarr-, Schul- und Communal-Gebäude sowol in Städten als auch auf dem Lande, werden **sehr billige Prämien** berechnet und **besondere Vortheile** bewilligt.

Für **Hypothekengläubiger** wird die **größtmögliche Sicherheit** gewährt.

Durch Verträge mit der Königl. Direction der Preussischen Rentenbanken ist die Gesellschaft zur Versicherung von Gebäuden rentenpflichtiger Besitzungen ermächtigt.

Der unterzeichnete Agent empfiehlt sich zur Annahme von Versicherungen, verabreicht die erforderlichen Formulare **stets unentgeltlich**, ertheilt gern jede gewünschte Auskunft und ist erbötig, bei Anfertigung der Antragspapiere behülflich zu sein.

Schmiedeberg, den 24. Februar 1864.

Agent der Preuss. National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

21.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen

Hamburg und New-York

eventuell Southampton anlaufend, vermittelt der Postdampfschiffe

Germania, Capt. Ehlers,	am 5. März,	Borussia, Capt. Meier,	am 16. April,
Tentonia, : Haack,	am 19. März,	Saxonia, : Trautmann,	am 30. April.
Hannonia, : Schwensen,	am 2. April,	Bavaria, : Taube,	am 14. Mai.

Fracht **℔. 2. 10** für ordinaire, **℔. 3. 10** für feine Güter pr. ton 40 hamb. Cubitfuß mit 15 % Primage.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Ert. rthl. **150**, Zweite Cajüte Pr. Ert. rthl. **100**, Zwischendeck Pr. Ert. rthl. **60**.

„Ferner expedirt der Unterzeichnete durch Vermittelung des Herrn **August Volten, Wm. Miller's Nachfolger** in Hamburg vom **1. April** an, alle **1. und 15.** eines jeden Monats Packettschiffe direct von

Hamburg nach Quebec.

Näheres bei dem Schiffsmatler

August Volten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,

sowie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge für vorstehende Schiffe nur **ausschließlich allein** bevollmächtigten **General-Agenten**

H. C. Wasmann in Berlin, Louisenstraße 2.

und den dessen Seits in den Provinzen angestellten und concessionirten Haupt- und Spezial-Agenten.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich ebenfalls an den vorgenannten General-Agenten zu wenden.



Rob. M. Sloman's Packet-Schiffe

durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt:

von Hamburg direct

nach

New-York u. Quebec am **1. u. 15.** eines jeden Monats,

Zur Annahme von Passagieren und Auswanderern für diese Schiffe von Herrn **Rob. M. Sloman** **allein ermächtigt**, empfehlen wir dieselben allen Reisenden und Auswanderern unter Zusage der besten und gewissenhaftesten Beförderung. Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten oder auf frankirte Briefe

Donati & Co.

concessionirte Expedienten in Hamburg.

27. Februar 1864.

1709.

Oelgemälde.

Kupferstiche, Photographien u. s. w. werden gereinigt und eingerahmt von
W. Stahlberg, Bergolder.
Hirschberg.

1711. Meinen geehrten Abnehmern von Bier in Flaschen hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab dasselbe nur gegen Vergütung von 1 Sgr. Pfand pro Flasche verabfolge.
E. Matwald in schwarzen Aler.

1760. Die ergebenste Anzeige in Stadt und Umgegend, daß ich mich hierorts als Schneiderin niedergelassen habe, und bitte um ein geneigtes Vertrauen. Ich werde dasselbe durch gute, reelle und billige Arbeit zu würdigen suchen.
Caroline Euge, Zapfengasse 554.

Schul- und Pensions-Anzeige.

1681. Eltern, welche ihre Söhne zur weiteren Ausbildung der hiesigen ev. lat. Stadt-Schule anvertrauen wollen, finden für dieselben bei mir gewissenhafte Verpflegung, Beaufsichtigung und Nachhilfe noch zwei offene Stellen. Für mündliche Anmeldungen, um welche ich in möglichst kurzer Zeit ergebenst ersuche, bin ich, außer meinen Amtsstunden zu jeder Zeit bereit.
Basler, Conrector.
Goldberg, im Februar 1864.

1749. Zur Bequemlichkeit des Publicums werden alle Bekstellungen an mich entgegen genommen bei meinem Bruder, dem Hornbrechler **Neumann**.
Heinrich Neumann, Wöttchermeister,
wohnhaft auf dem Cavalierberge.

1566. Die zu unserer Fabrik (frühere Feldmühle) gehörigen Ackerstücke und Wiese No. 107 und 44 beabsichtigen wir zu verkaufen. Nähere Auskunft wird der Ortssteuererheber Herr **Elsner** zu Alt-Kemnitz die Güte haben mitzutheilen.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

1687. In einer lebhaften Kreisstadt Mittel-Schlesiens ist ein massiv gebautes Grundstück, worin seit 20 Jahren ein Colonial- und Farben-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wird, wegen vorgerückten Alters des Besitzers unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen.

Frankte Offerten unter **A. Z. 100.** übernimmt die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

1562. Wegen Orts-Veränderung bin ich Willens, mein in Gunnersdorf gelegenes Haus (genannt Feldschlößchen) zu verkaufen. Dasselbe liegt ganz dicht an Hirschberg, mit schönster Aussicht nach dem Gebirge und der Stadt; enthält unterhalb Garten-Entree, 2 Stuben und Küche nebst Gewölbe und Blumpe mit schönstem Wasser; im obern Stockwerk: 5 aneinander hängende Stuben, 3 helle Kammern und geräumige Böden. Auch gehört dazu ein Obst- und Gemüsegärtchen, Pferdehstall und Schuppen. Das Nähere ist zu erfahren daselbst.
R. Conrad.

1164. Zur Anfertigung von Oberhemden, Vorhemden, Einsätzen, Kragen mit Schnürchen und Stiderei, Garnituren für Damen, sowie aller Arten von Stepparbeiten empfiehlt sich
Schmiedeberg.
Caroline Keller.

1724. Die dem Lehnigutsbesitzer Herrn Grallert in Trautliebersdorf zugefügte Beleidigung nehme ich hiermit zurück.
Gottl. Scharf.

Verkaufs-Anzeigen.

1576. Mühlenwerks-Verkauf.

Das durch Außerbetriebsetzung meiner früheren Mahlmühle hierselbst vacant gewordene, vorzüglich erhaltene Mahlmühlenwerk mit zwei Paar franz. Steinen, Cylindern, allem Getriebe u. s. w., ist billig zu verkaufen.
Theodor Hize.
Petersdorf bei Warmbrunn.

1425. Töpferei-Verkauf.

Eine gut renomirte Töpferei ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei dem
Töpfermeister **Kloß** in Steinau a/D.

1757. Mein mir gehöriges Haus in Ober-Warmbrunn, Voigtsdorfer-Strasse, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren bei
Ehrenfried Pökolb, Riemermeister.

Haus-Verkauf.

1736. Ein in einer der Vorstädte der Kreis- und Garnisonstadt Löwenbergs befindliches, fast neu gebautes massives Haus mit Garten ist wegen Umzug sofort zu verkaufen. Dasselbe enthält 7 Stuben u. c. und eignet sich seiner schönen Lage wegen für jeden Geschäftsbetreibenden. Gegenwärtig bringt das Haus 68 Thaler Miethzins. Gebot 1000 Thlr., Anzahlung 200 Thaler. Auf portofreie Anfrage ertheilt das Nähere der Güter-Negotiant **Frik Schroeter** in Löwenberg.

20 Centner alte schmiedeeiserne Fenster-
gitter liegen billig zum Verkauf bei

Ernst Prausnitzer & Co.
in Liegnitz.

1732.

1605. Das Dominium Gebhardsdorf, bei Friedeberg a. O., verkauft 500 Centner ausgezeichnet schönes Wiesenheu.

1713. Ein großes Lager von Herren-Gravatten und Schlipsen empfiehlt
F. Sieber.

1764. **N o u l e a u x**
in jeder beliebigen Länge und Breite, sowie echt amerikanisches Ledertuch in allen Farben empfehlen billigst
Wwe. Pollack & Sohn.

1565. Die Knochen-Mehl-Fabrik von Kulms & Kleiner zu Alt-Kemnitz, Kreis Hirschberg, empfiehlt ihre Fabrikate in reeller und guter Waare zu zeitgemäßen und soliden Preisen. Proben liegen zur Ansicht für geehrte Abnehmer in der Fabrik, sowie auch bei C. S. Kleiner in Hirschberg bereit.

1637. **Tafelglas,**
sowie englische Politur, Bernstein-, Copal-, Bildhauer- und Dama-Lack, Terpentin, Leinöl und Firniß verkauft zu zeitgemäß billigen Preisen
Schönan.
Carl Meschter.

Baubretter und Mauerziegel!
1596. Bestellungen auf Baubretter werden angenommen. Drei Brand Ziegel werden noch vor Ostern fertig. Zur sofortigen Abfuhr stehen noch 80000 à 9½ und 10½ Thlr. Ein **Wirthschafts-Cleve** wird zu Ostern angenommen. Das **Dominium Messersdorf.**

Neues und altes brauchbares Schmiede-Eisen, engl. Rutschfeder-Stahl, ebenso Griffstahl und alter Federstahl sind billig zu haben bei
1677. **N. Wallfisch** in Warmbrunn.

1791. Eine große Partie ganz ausgetrocknete weißbuche ne zöllige Bohlen, desgleichen einige Schoß 5 — 6" breite trockne Kämme sind zum Verkauf bei
N. Grünig, No. 13 in Märzdorf a. Vober.

1765. **Mehlniederlage.**

Von dem 1ten März d. J. sind in Voigsdorf beim Krämer **Wenrich** alle Sorten Mehl wie auch Kleie zu den billigsten Preisen zu verkaufen, welches ich hiermit bekannt mache. **N. Berndt,**
Gain, den 25. Februar 1864. Müllermeister.

1780. **Gummi-Schuhe,**

nur bestes Gakritat in allen Größen empfiehlt zu billigsten und festen Preisen
Langgasse 134. **Ludwig Gutmann.**
Aufs Beste und Billigste werden Gummischuhe bei mir ausbeßert. Auch sind Tafeln Gummiharz, à Tafel 3 Sgr., zum Selbstausbeßern der Schuhe bei mir zu haben.

Neue u. gebrauchte Roßhaare
in sehr schöner Qualität offerirt
1678. **N. Wallfisch** in Warmbrunn.

728. Allen verehrl. Consumenten hiermit die ergebente Anzeige: daß von jetzt ab aus meiner Getreide-Dampfbrennerei höchst rectificirter **Getreide-Spiritus**, so wie auch Brantwein von allen Graden in jeder Quantität rein und unverfälscht zu haben ist.
Hirschdorf bei Warmbrunn, den 21. Jan. 1864.
C. E. Böhm.

1325. In der Papiermühle zu Giersdorf bei Warmbrunn sind folgende Gegenstände billig zu verkaufen:
1. Ein vollständig gut erhaltenes **Brettmühlenwerk.**
2. Eine Pauschtpresse, } für
3. Eine kupferne Blase, } **Papiermühlen.**
4. Diverse Filze,

1642. **Stockholz-Verkauf.**
Bei dem Dominio Niemitz-Kauffung stehen 150 Klaftern trockenes Stockholz zum sofortigen Verkauf. Ein Theil davon ist in dem Forst, ein anderer Theil zur bequemsten Abfuhr an die Chaussee abfahren.

1676. **Zuchstier-Verkauf.**

Auf dem Dominialhofe zu Möhnersdorf bei Hohenfriedeberg steht ein 4jähriger, sprunghafter, schwarz- u. weißgefleckter **Original-Holländer-Zuchstier** für den Preis von 80 rthl. zum Verkauf.

1640. Das Dominium Nieder-Baumgarten bei Hohenfriedeberg hat circa 6000 Quart Kartoffel-Spiritus zu verkaufen. Auch nimmt es Bestellungen auf reinen **Korn-Spiritus**, loco hier per 100 Quart bei 80% für 17½ Thlr., bei größeren Lieferungen etwas billiger, entgegen.

Die Mode-Waaren-Handlung

1768.

von Gebrüder Friedensohn,

vorm. M. E. Cohn jun.,

empfiehlt für Confirmandinnen ihr reichhaltiges Lager schwarzer seidner und wollner Stoffe in guten Qualitäten und diversen Breiten,
weiße, glatte und faconnirte Wolls und Gaze.

1720.

Neue bömische Bettfedern

in schönster Auswahl, guter Qualität, empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Hirschberg.

Lippmann Weistein, Garnlaube No. 28.

1712.

Oberhemden, Chemisets, fertige Kragen und Einsätze in Hemden empfiehlt
J. Sieber.

1748. Hiermit empfehle einer gütigen Beachtung mein in der Neuzeit vergrößertes und wohlaffortirtes Lager in: Kurz-, Eisen-, Stahl- u. Messingwaaren

englischen, westphälischen und steirischen Ursprunges und bemerke, daß ich Gußstahlstrohmesser, sowie sämtliche Schneidewerkzeuge nur von bester Qualität auf Lager halte.

G. Hoffmann's Eisenhandlung,
vormals G. Dittmann (innere Schilbauer-Straße).

Hirschberg.

1763

Wiederverkäufern

empfehlen wir unser auf Frankfurter Messe best assortirtes Waarenlager einer gütigen Beachtung.
Wwe. Pollack & Sohn.

➡ Gänzlicher Ausverkauf! ➡

➡ Nur bis zum 1. März währt der vollständige Ausverkauf ➡

➡ meines Galanterie-, Kurzwaaren-, ➡

➡ Glas- & Porzellan-Geschäfts. ➡

➡ Sämmtliche Waaren sind Wiederverkäufern ganz besonders zu empfehlen. ➡

August Wendriner. Ring, Butterlaube Nr. 36.

➡ NB. Für Klempner ist noch eine Partie Lampenglocken, alle Sorten Cylinder ➡

1779. ➡ und Schiebelampen billig abzugeben. ➡

1738. Das Dominium Bobten bei Böwenberg offerirt **Kanfel-Saamen**, Leutenwiger Abkunft, aus den besten Saamenträgern gezogen und vom reichen Ertrage, zum Verkauf.

Candis, weiß u. gelb, zur Bienenfütterung, billigt, **Cöln'scher Fischler-Feim**, in ganz heller, vorzüglicher Waare, **frische Bruch-Chokolade und Cacaomasse** empfiehlt billigt 1794.

T. H. Schmidt in Herischdorf.

1756. Mehrere männliche und weibliche Kanarienvögel sind zu bekommen. Das Nähere bei dem Buchbindermeister **Reißig** in Warmbrunn.

Gute Es: Kartoffeln

1546. verkauft das Dominium **Fischbach**.

2 steinerne Krippen

stehen zum Verkauf bei 1721.

J. Erfurt & Altmann.

1525. Vom 24. Februar an ist in der Dominial-Kalkbrennerei zu Seitendorf, so wie in der am Töppich bei Röhrsdorf, wieder frischgebrannter Kalk zu haben.

Die Kalkbrennerei-Verwaltung der Herrschaft Lanterbach. Paar.

1658. **Complete Confirmanden-Anzüge** zu 10 und 12 Thlr. werden geliefert von **Hirschberg. Tännigkeit, Schneidermeister.**

Grau-Kalk-Verkauf.

Die Grau-Kalk-Brennerei zu Rudelstadt bei Kupferberg.

empfeilt mit Beginn des nächsten Monats täglich frisch gebrannten **Bau- und Acker-Kalk**, den preuß. Scheffel zu 6 Sgr., 4 Sgr. und 3 Sgr. — Zugleich empfehle ich eine Quantität vorjährigen Kalkes als **Aderkalk**, den Scheffel, um damit recht bald zu räumen, zu 2½ Sgr.

Gef. Bestellungen werden pünktlichst und schnell ausgeführt und Fracht billigt berechnet.

Rudelstadt bei Kupferberg, im Februar 1864.

1487.

A. Röhlert.

Zuchtvieh-Verkauf.

6 Stück Holländer und Oldenburger Bullen, 1½ Jahr, 2 und 3 Jahr alt, stehen zum Verkauf bei dem Dom **Wertschütz** bei Jauer.

Die Thiere sind rein gezüchtet von einem direct durch Gebrüder Israel in Weene bezogenen Holländischen und von einem von Detmers in Oldenburg angekauften oldenburgischen Stamm.

Die Milch-Erträge der Mütter, von denen die Thiere abstammen, sind nachzuweisen.

Wertschütz bei Jauer, den 22. Februar 1864

1684.

Barckewitz, Pächter.

Neue Schraubstöcke

liegen eine Partie sehr billig zum Verkauf, auch werden alte dagegen eingetauscht bei

Ernst Prausnitzer & Co.

1733

in Liegnitz.

1513. Alle Sorten **Dauermehl, Roggen, Kleien u. Futtermehl** sind stets vorrätig, so wie täglich **frische Preßhefen** von **bester Qualität** bei **Liebethal. Dr. Martin.**

1699. **Mastrichter Köpfe,**

in vorzüglicher Güte, verkaufe ich, um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen.

Hirschberg.

L. Unger, Schildauerstr.

726.

Preßhefe

sehr weiß und von vorzüglicher Triebkraft liefert jeden Tag frisch die Dampfbrennerei des

C. G. Böhm

zu Herischdorf.

1416. Der beste **Brust-Syrup** ist wie bereits erwiesen, der **Sicilianische Blumen-Honig-Extract**, welcher stets bei mir allein ächt vorrätig ist, kleinste Flaschen à 6 Sgr., halbe à 15 Sgr. und Original-Bastflaschen à 1 rthl. Ein einmaliger Versuch bietet die sofortige Weiterempfehlung.

August Wendriner in Hirschberg.

Laub- und Nadelholz-Samen aller Art, insbesondere 10,000 Schock einjährige Kieferpflanzen, die Wurzel 8—12" lang, und Kiefer- und Fichtensamen auf der Luft- und Sonnendarre gewonnen offerirt Unterzeichneter. Kiefern Samen pro ℓ . 18 Sgr., Fichtensamen 6 Sgr.

1682. Klaehr. Heil. Grabstraße No. 6 in Görlitz.

Cigarren.

Die auf unserem Lager sich aufgehäuften

Cigarren-Neste

verkaufen wir, um damit zu räumen, unter dem
Kostenpreise. 1707. Gebrüder Cassel.

Nicht zu übersehen!

1700. Von einer sehr renommirten Fabrik ist mir eine Niederlage von **Swirn** zum Verkauf übergeben worden. Ich werde diese Niederlage fortwährend durch neue Zusendungen unterhalten und empfehle den Verkauf des **Swirnes** **en gros** ganz ergebenst zu wirklichen **Fabrikpreisen**.
Hirschberg. L. Unger. Schildauerstraße 81.

1693. Einige Pfund Buchbinder-Schriften sind zu zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. des Boten.

1683. **Feuerlösch-Cimer**,
besten Qualität, sind stets vorrätzig bei
C. Eggeling in Hirschberg.

Bettfedern! Bettfedern!

alle Gattungen und zu billigen Preisen
empfiehlt A. Wallfisch.
1679.

1785. Ein guter Mahagoni-Flügel ist zu verkaufen.
Zu erfragen in der Expedition des Boten.

727. Diejenigen der Herren Kaufleute, welche noch Niederlagen von meiner vorzüglich triebkräftigen sehr weißen und jeden Tag frisch fabricirten **Presshefe** wünschen, wollen sich gefälligst recht bald an den Unterzeichneten wenden.
Hirschdorf bei Warmbrunn, den 21. Jan. 1864.
C. C. Böhm.

Kaufsuche.

Ein militärfrommes, gut zugerittenes
Pferd wird von einem Infanterie-
Offizier sofort zu kaufen gesucht. Näheres bei
Unterzeichnetem.
Gunnerödorf, den 24. Februar 1864. 1723.



1715. Wir wünschen
1000 Stück gute trockene Speichen
von **Weißbuchen** oder **Eichenholz**,
1000 Stück trockene Felgen von
Noth- oder Weißbuchen
anzukaufen und bitten Offerten und Proben in unserem
Büreau abzugeben.
Plesner & Meyer.

Zickelfelle

1776.
kauft zu den höchsten Preisen
Neugebauer in Kupferberg.

Zu vermietthen.

1604. Ein herrschaftliches Quartier im ersten Stod des neu erbauten Hauses an der Hirschgraben-Promenade, bestehend aus fünf Zimmern, großer Küche und sonstigem Zubehör, ist zu vermietthen und zum 1. April zu beziehen; desgl. ein kleineres im zweiten Stod. Das Nähere beim
Tischler Kerber.

Verloren finden Unterkommen.

1692. Bei einer bedeutenden Brauerei in Berlin wird ein gewandter umsichtiger sicherer Mann mit vorerst 300 Thlr. Gehalt und freier Wohnung als Verwalter resp. Inspektor verlangt. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Ferner sind mehrere Stellen bei Fabriken, resp. als Geschäftsführer, Buchhalter, Verwalter, Aufseher mit gutem Gehalt zu besetzen. Aufträge Emil Kamps in Berlin, Heiligegeistgasse. 4.

1350. Drechslergesellen finden dauernde Beschäftigung bei Ernst Franz in Gebhardsdorf.

Brauchbare Zimmerpolier-Gesellen und Lehrlinge finden unter Garantie befriedigender Lohnsätze sofort andauernde Arbeit beim Zimmermeister Tackel
1769. in Falkenhain.

1513. **Tüchtige Steinmeyer**
und **Steinspalter** finden in dem Lehnhaus-Huf-
dorfer und im Humprecht-Steinbruch bei Klein-
Röhrsdorf dauernde und lohnende Arbeit. Nä-
heres bei **W. Ferschke**, Planerstr. in Löh.
J. Schnabel, Steinbruchpächter in
Klein-Röhrsdorf.

1737. **Offene Gärtnerstelle.**
Ein mit guten Zeugnissen versehener Gärtner, der zeit-
weise auch zur Beaufsichtigung der Arbeiten bei der Land-
wirtschaft brauchbar ist, wird vom nächsten Monat ab für
hier zu engagiren gesucht und wollen sich Reflectanten um-
gehend hier melden.
Dom. Altassig bei Gottesberg, den 24. Februar 1864.
Das Wirtschafts-Amt daselbst.

1580. Ein Gärtner, der die Bedienung und den Wald-
schutz mit zu besorgen hat, sowie 4 Ackerknechte finden
auf dem Dominium Wildenau bei Sorau N.-L. zum 1. April
gegen gutes Lohn einen Dienst. Anmeldungen in frankirten
Briefen unter Einsendung der Zeugnisse.

Mädchen, die **Putzmachen** erlernen wollen,
können sich melden bei
1714. J. Sieber.

1685. Ein ordentlicher, gewandter, junger Mann, der mit
dem Billard Bescheid weiß, wird als Kellner verlangt.
Portofreie Anmeldungen nimmt entgegen
Ernst Krückeberg, Gasthofbesitzer in Spretau.

1639. Zum 1. April d. J. suche ich einen Bedienten, wo möglich vom Lande. Hierauf Reflectirende, unverheirathete oder mit wenig Familie, die gute Zeugnisse aufzuweisen haben, können sich persönlich oder schriftlich bei mir melden.

Schloß Nieder-Baumgarten bei Hohenfriedeberg.
Graf Rayhauf, Agl. Rittmeister a. D.

Ein Garten-Arbeiter,
welcher den Gemüsebau gründlich versteht, kann bei mir für den ganzen Sommer Beschäftigung finden.
Gunnerßdorf, den 24. Februar 1864.


1722.

von Raumer.

1475. Eine in gesetzten Jahren und mit guten Attesten versehene Köchin findet zum 1. April dieses Jahres ein Unterkommen. — Das Nähere ist in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge zu erfahren.

1751. Eine ordnungsliebende, mit guten Attesten versehene Köchin kann sich bald melden

J. Seydel, Häusler's Weinhalle.

1742.  Eine kräftige gesunde Amme sucht bald die Hebamme Jaeger.

Personen suchen Unterkommen.

1686.

Engagements-Gesuch.

Ein alleinstehender, in jeder Beziehung gewandter Mann in den 30er Jahren, vertraut mit allen Zweigen des Bureau-Dienstes, den kaufmännischen und landwirthschaftlichen Verhältnissen, der lange Jahre bei verschiedenen Behörden gearbeitet hat, die besten Zeugnisse besitzt, eine gute Hand schreibt und im Rechnen geübt ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein passendes Engagement.

Geneigte Offerten werden sub **3. 21.** in der Expedition des Görlitzer Anzeigers franco erbeten.

1795. Ein anständiges Mädchen, welches mehrere Jahre in einem gräflichen Hause als Kammerjungfer conditionirt hat, sucht zum 1. April ein anderweitiges Unterkommen, womöglich bei einer Herrschaft auf dem Lande. Näheres zu erfragen in der Köhler'schen Buchhandlung zu Lauban.

Lehrjungs-Gesuche.

Einen Lehrling nimmt an Siebeneicher, Schuhmachermstr.

1752. Ein gebildeter Knabe, Sohn rechtlicher Eltern, welcher Klemptner werden will, kann sofort oder auch Term. Ostern in die Lehre treten bei

Hirschberg. Robert Böhm, auß. Schildauerstr.

1787. Einen Knabe von reichlichen Eltern, welcher Lust hat Sattler zu werden, nimmt an

B. Hahn, Sattler und Wagenbauer in Hirschberg.

1777. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Kupferschmied zu werden, kann sich melden bei

J. Thomas in Hirschberg.

1759. Einen gesitteten Knaben sucht als Lehrling
J. Trostka, Conditior in Warmbrunn.

1792. Einen kräftigen Knaben nimmt bald oder zu Ostern in die Lehre:

A. Guschke,
Sattler und Tapezierer in Warmbrunn.

Einen Lehrling nimmt an Hugo Schulz, Sattlermstr.
1260. Goldberg, Liegnitzer Str. Nr. 103.

Einen Lehrling nimmt an: Münsberg, Schuhmachermstr.

1793. Ein kräftiger Knabe, der die Schmiedeprofession erlernen will, kann sofort ein Unterkommen finden bei dem Schmiedemeister Wilhelm Ludwig
in Bobersdorfsdorf.

1758. Einen Lehrling nimmt bald oder zu Ostern an
Robert Ischöpe, Herren- u. Damenschuhmachermstr.
in Hermsdorf u. K.

Ein gebildeter, starker Knabe kann bei mir als
Lehrling eintreten. **J. Hilbig,**
Liebenthal. 1603. Sattler und Riemeister.

1727. Einen kräftigen Knaben rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Färberei zu erlernen, nimmt an:

G. A. Viebig, Färbermeister.

Greiffenberg, im Februar 1864.

1581. Einen Knaben rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Klemptnerprofession zu erlernen, nimmt an **J. Mezsig,** Klemptnermstr. i. Friedeberg a. D.

1478. Ein junger, kräftiger Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Seifensiederei zu erlernen, kann sofort oder spätestens Ostern ein Unterkommen finden.

Nähere Auskunft darüber ertheilt auf portofreie Anfragen
G. Hantke, Seifensiedermstr.

Bolkshain, den 15. Februar 1864.

1730. Einen Lehrling nimmt bald oder zu Ostern an
der Bädermeister Liebig in Rohnstod.

1641. Zum 1. April d. J. suche ich für meine Apotheke einen Lehrling mit den hinreichenden Kenntnissen.

Sagan, im Februar 1864.

Bell dram.

Gefunden.

1755. Eine Pferdebede ist hier am Orte am vergangenen Montag gefunden worden, und kann Verlierer gegen Erstattung der Insertionsgebühren dieselbe in Empfang nehmen. Den Finder weist nach der Buchbindermeister Meißig in Warmbrunn.

1731. Am 15. d. M. hat sich ein weißer Hund, mit schwarzen Flecken an den Ohren und Hintern, sowie am linken Auge und mit langer Ruthe (männlichen Geschlechts), zu mir gefunden. Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten beim Stellbesitzer Ernst Wähold in Falkenberg Kr. Vollenhain abholen.

1773. Ein zugelaufener, schwarz und weißgefleckter Hund ist gegen Erstattung der erwachsenen Kosten in No. 86 zu Kupferberg abzuholen.

1695. Es hat sich ein schwarzer langhaariger Hund mit braunen Läusen und langer Ruthe am 22. Februar zu mir gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung aller Kosten in No. 68 zu Nieder-Langenau binnen 14 Tagen abholen.

1689.

Verloren.

Ein kleiner, 6 Zoll hoher, weiß- und schwarzschädiger Hund, mit rothem Halsband mit Klingeln versehen, ist abhanden gekommen. Der Wiederbringer erhält eine Belohnung beim Gastwirth Herrn Kuppert.

1781. Dienstag den 23. habe ich in Erdmannsdorf eine Tuchnadel in Form einer Hand mit Diamant verloren. Der Finder erhält Belohnung bei J. Hartwig.

1770. Ein schwarzer Hund mit braunen Läufen und weißen Füßen ist mir am 5. Februar verloren gegangen. Der ehrliche Finder desselben wird ersucht, ihn gegen eine angemessene Belohnung zurückzugeben an den
Kurschmied Hantsch zu Neukirch.

1762. Der fünfte Theil des Werkes:

Monte Christo von Dumas

ist in der Nähe des Deutschen Hauses verloren worden. Der ehrliche Finder wolle denselben gegen eine angemessene Belohnung beim Herrn Gastwirth Bittner abgeben.
Warmbrunn, im Februar 1864.

1745. **Verloren.**

Am 22ten d. M. ist mir von Quirl bis Schmiedeberg ein junger schwarzbrauner gelbgebrannter Dachshund verloren gegangen. Der Ueberbringer desselben erhält außer den Futterkosten eine angemessene Belohnung.
Buchwald. Frd. Gliemann, Mühlenbesitzer.

1725. Am Montag den 22. Febr. 1864 ist auf dem Wege von Löwenberg bis Sirgwig $\frac{1}{2}$ Ctr. Schlosser-Eisen verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbige im „goldnen Frieden“ in Löwenberg gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Geldverleher.

1000 Thlr. Mündelgeld sind zu 5 pCt. Zinsen sofort hypothekarisch sicher auszuleihen. Das Nähere in der Expedition d. Bl. 1598.

1786. 100 Thaler sind mit sehr annehmbaren Bedingungen auf Hypothek zu vergeben. Näheres in der Exped. d. Boten.

1739. Eine Hypothek im Betrage von 171 rthl., auf eine Gärtnerstelle in Rathmannsdorf Kreis Löwenberg eingetragen zur ersten Stelle, soll möglichst sofort cedirt werden.

Darleiher erfahren das Nähere auf frankirte Anfragen durch die Exped. des Boten.

Einladungen.

Gruner's Felsenkeller.

Sonntag den 28. Februar

Großes Concert.

Anfang Nachmittag 3 Uhr.

Entree à Person 2½ Sgr.

J. Elger, Musikdirector.

1702.

1761. Heute Sonnabend ladet zum **Wurstpickenick** freundlichst ein
verw. Joseph h.

1701

Gruner's Felsenkeller.

Den allgemeinen Wünschen nachzukommen, werde ich noch **3 Abonnements-Concerte** entrichten, wovon das erste nächste **Mittwoch den 9. März** unter freundlicher geselliger Mitwirkung des Hirschberger Männergesang-Vereins stattfinden wird; die letzteren beiden nach dem Ofterfeste.

Halbe Duzend-Billets sind zum früheren Subscriptions-Preise sowohl bei mir, als auch beim Lohndiener Hrn. Fingert zu haben. Entree an der Kasse à Person 3 Sgr.

Anfang Abends Punkt 7 Uhr.

J. Elger, Musik-Director.

1774. **Die Herren Kegelschieber**

ladet zu der den 28. Februar stattfindenden Eröffnung seiner Kegelhahn und zur fernern Benützung derselben freundlichst ein
N. Böhm im schwarzen Roß.

1754. Sonntag den 28. d. M. ladet zu gutbesetzter Tanzmusik und frischen Pfannentuchen ergebenst ein
Gemisch Ad. in Straupitz.

1747. **Zum Tanzvergnügen**

auf Sonntag den 28. ladet ergebenst ein:

Warmbrunn.

Otto im „Roß“.

Sonntag den 28. d. M. Tanzmusik bei Rüffer in Giersdorf.

1772. Sonntag den 28. Februar ladet zur Tanzmusik in die Brauerei nach Giersdorf ergebenst ein
Ernst Wehner.

1775. Sonntag den 28. d. Mts. Tanzmusik bei
Friedrich in Seibdorf.

1784.

Einladung.

Sonntag als den 28. Februar findet im neu decorirten Saale ein **Ball**, maskirt und unmaskirt, statt, wozu freundlichst alle Freunde und Gönner einladet und für gute Speisen und Getränke, sowie für Aufstellung einer guten und billigen Mästen-Garderobe bestens Sorge tragen wird:

Tschentscher in Kaiserswaldau.

Masken-Ball im Bitriolwerk.

1790. Auf vielseitiges Verlangen meiner geehrten Gäste werde ich zukünftigen Sonntag den 28. Februar einen **Masken-Ball** abhalten, wozu ich alle meine geehrten Freunde hierdurch ergebenst einlade. Für Maskengarderobe, sowie für gute Speisen u. Getränke wird Sorge getragen. **A. Wagner in Petersdorf.**

1766. Sonntag den 28. Tanzmusik in der Giese.

1718. Sonntags Tanzmusik im „Schlüssel“ in Schmiedeberg bei
Schwarzer.

Concert-Anzeige.

Sonntag den 28. d. M. **Concert**, ausgeführt von dem Schreiberhauer Musikverein, wozu freundlichst einladet:

Anfang 4 Uhr. **Joh. Cammert.**

Nach dem Concert **BALL.**

Schreiberhau, den 25. Febr. 1864.

Nur noch kurze Zeit
ist Rutschparthie von den Grenzbauden, die bis in den Gasthof „zum Stollen“ höchst empfehlend ist, da dieses Jahr die Bahn noch nie so schön ausgefahren war.

Dazu ladet höflichst ein hochachtungsvoll
1698. **Stefan Hübner.**

1717.

Zum Fasching: Abschieds-Conto

auf Sonntag den 28. d. M. ladet in den „Gasthof zum Stollen“ freundlichst ein:
Schmiedeberg. R. Cassius.

Hôtel zum „Rothen Hause“
in Breslau, Reuschestrasse 45,

vormals **Kärger's Hôtel**,
empfehle ich dem reisenden Publikum zur
1168. gütigen Beachtung.

W. Bloch, Hôtelier.

Abgang und Ankunft der Posten in Hirschberg.

Abgang.	Namentlich.	Ankunft.
A. Mit Personen-Beförderung.		
12 ⁰⁰ Nachts.	1., Nach u. von Bunzlau ...	1 Nachts.
12 ⁰⁰	2., „ „ „ Görlitz	1 „
4 ^{1/2} Morgens.	3., „ „ „ Freyburg p. Landeshut	11 ^{1/2} Abends.
7-8	4., „ „ „ Schreiberhau	10 ⁰⁰ Vormitt.
8	5., „ „ „ Liegnitz	5 ^{1/2} Nachmitt.
11 ^{1/2}	6., „ „ „ Freyburg p. Vollenhain	3 ^{1/2} „
1 ^{1/2} Nachmitt.	7., „ „ „ Schmiedeberg	12 ^{1/2} „
2 ¹⁰	8., „ „ „ Görlitz	1 ^{1/2} „
2 ^{3/4}	9., „ „ „ Bunzlau	12 ^{1/2} „
3 ^{1/2} -4 ^{1/2}	10., „ „ „ Schreiberhau	7 ⁰⁰ Abends.
8 ^{3/4} Abends.	11., „ „ „ Liegnitz	7 Morgens
11 ^{1/2}	12., „ „ „ Freyburg p. Vollenhain	4 ^{1/2} „
B. Ohne Personenbeförderung.		
3 ^{1/2} 4 Nachm.	13., Nach u. von Schmiedeberg	10 Abends.

Getreide-Markt-Preise. Hirschberg, den 25. Februar 1864.

Der Scheffel	W. Weizen	G. Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.
Höchster	2 12 —	2 3 —	1 18 —	1 9 —	26 —
Mittler	2 8 —	2 — —	1 15 —	1 7 —	25 —
Niedrigster	2 6 —	1 29 —	1 13 —	1 5 —	24 —

Erbisen: Höchster 1 rtl. 20 sgr.

Schönan, den 24. Februar 1864.

Höchster	Mittler	Niedrigster
2 8 —	2 4 —	2 — —
1 28 —	1 24 —	1 20 —
1 14 —	1 13 —	1 11 —
1 6 —	1 5 —	1 3 —
26 —	25 —	24 —

Butter, das Pfund: 7 sgr. 6 pf. — 7 sgr. 3 pf. — 7 sgr.

Breslau, den 24. Februar 1864.

Kartoffel-Spiritus p. 100 Ort. bei 80 pCt. Tralles loco 12^{1/2}, bez.

Cours-Berichte.

Breslau, 24. Febr. 1864.

Geld- und Fonds-Course.

Dulaten	96	Br.
Louis'd'or	110 ^{1/2}	Br.
Oesterr. Bank-Noten	—	—
Oesterr. Währg.	84 ^{1/2} , B. 83 ^{7/10}	G.
Freiw. St.-Anl. 4 pCt.	—	—
4 ^{1/2} pCt. Preuß. Staats-	—	—
Anleihen	100 ^{1/4}	Br.
Preuß. Anl. v. 1859 5 pCt.	105 ^{1/4}	Br.

Präm.-Anl. 1855 3 ^{1/2} pCt.	120 ^{1/4}	Br.
Staats-Schuldsch. 3 ^{1/2} pCt.	89 ^{1/4}	Br.
Posener Pfandbr. 4 pCt.	—	—
Schles. Pfandbr. 3 ^{1/2} pCt.	93 ^{1/4}	Br.
dito dito neue Lit. A. 4 pCt.	100 ^{1/2}	Br.
dito Rüstkal. „ „ 4 pCt.	100 ^{1/4}	Br.
dito dito Lit. B. „ 4 pCt.	—	—
dito dito Lit. C. „ 3 ^{1/2} pCt.	100 ^{1/4}	Br.
Schles. Rentenbr. 4 pCt.	97 ^{1/4}	Br.
Oesterr. Nat.-Anl. 5 pCt.	66 ^{1/2} , B. 66 C.	—

Eisenbahn-Aktien.

Freiburger „ „ 4 pCt. 125^{1/4} B.

Reisse-Brieger	4 pCt.	—
Nieberschl.-Märk.	4 pCt.	—
Oberschl. Lit. A. u. C. 3 ^{1/2}	148 ^{1/2}	Br.
dito Lit. B. „ 3 ^{1/2}	136 ^{1/2}	G.
Cosel-Oderb. „ „ 4 pCt.	51 ^{1/2}	G.

Wechsel-Course.

Hamburg l. S.	151 ^{1/4}	Br.
dito 2 Mon.	150 ^{1/2}	bez.
London l. S.	—	—
dito 3 M.	6. 19 ^{1/2}	bez.
Wien in Währg. 2 M.	82 ^{1/2}	bez.
Berlin l. S.	—	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwoch und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Vore z. sowohl in allen Königl. Post-Ämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Zeitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältnis. Einlieferungzeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.